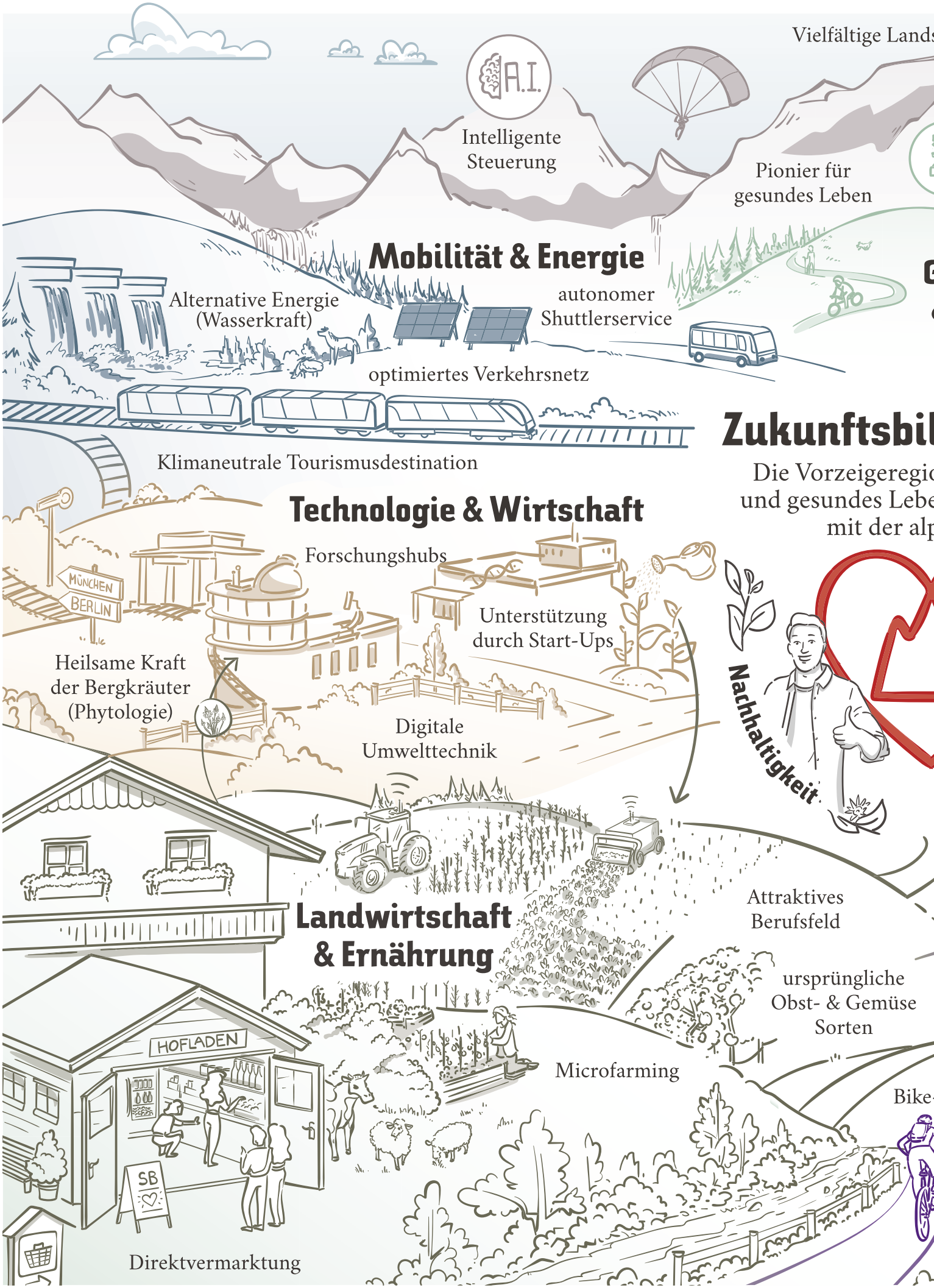
Perspektiven
Tirol Das Land
weiterdenken
Perspektive
Lebensraum
Tirol 2030

„Alles, was ein Mensch sich heute vorstellen kann, werden andere Menschen einst verwirklichen.“

Jules Verne
(1828–1905)


Vielfältige Lands
A.I.
Intelligente Steuerung
Pionier für gesundes Leben
Mobilität & Energie
Alternative Energie (Wasserkraft)
autonomer Shuttlerservice
optimiertes Verkehrsnetz
Klimaneutrale Tourismusdestination
Zukunftsbil
Die Vorzeigeregio
und gesundes Lebe
mit der alp
Technologie & Wirtschaft
Forschungshubs
MÜNCHEN
BERLIN
Unterstützung durch Start-Ups
Heilsame Kraft der Bergkräuter (Phytologie)
Digitale Umwelttechnik
Nachhaltigkeit
Landwirtschaft & Ernährung
Attraktives Berufsfeld
ursprüngliche Obst- & Gemüse Sorten
HOFLADEN
SB
Microfarming
Bike
Direktvermarktung

schaft
Exzellenz im Bereich Gesundheitsprävention
Ganzjähriger Tourismus
Balance zwischen Tradition & Moderne
Raumordnung & Planung
Gesundheit & Medizin
Digital Health
Nachhaltige Wohnraumkonzepte
Kultursommer Tirol
Health Hubs
ld Tirol 2030
on für nachhaltiges
en und Wirtschaften
pinen Natur
Verkehrsfreie Zonen
Kunst Pop-Ups
Vernetzung und Austausch
Digitalisierung
Gesellschaft & Partizipation
Digitale Dialogformen
Dialoge
HOTEL
Retreat Region
Innovative digitale Leistungsangebote
Cuisine Alpine
Neue Arbeitswelt
-Sharing
Lebens-, Freizeit- und Erholungsraum
Digitale Bildungsangebote

Autor:innen und Mitwirkung im Projekt

PROJEKTLEITUNG

Johann Füller, Wissenschaftliche Projektleitung
Christian Hafner, Konzeptionelle und Administrative Projektleitung

MITWIRKUNG IM PROJEKT

Friederike Wetzel, Projektmitarbeit
Julia Vögele, Projektmitarbeit
Michael Kraxner,Projektbegleitung
Stefan Garbislander, Interviews + Projektbegleitung
Stefan Lahartinger, Interviews + Projektbegleitung
Josef Margreiter, Interviews + Projektbegleitung
Barbara Jenewein, Interviews
Marlene Hopfgartner, Interviews
Viktoria Steger, Unterstützung Expertenrunde
Alexander Koll, Unterstützung Expertenrunde
Sandra Lemmer, Unterstützung Texte und Bericht

BILDNACHWEISE

Cover Karwendel, Wanderung Eng zur Falkenhütte, Adlerweg Etappe 09 – Tirol Werbung, Gigler Dominik
S. 12 Zirl, Garberalm-Thomasegg – Tirol Werbung, Wiedenhofer Martina
S. 14 Innsbruck, Nordkette, Goetheweg – Tirol Werbung, Venier Martin
S. 19 Ötztal Erlanger Hütte Wettersee – Tirol Werbung, Schwarz Jens
S. 21 Innsbruck – Tirol Werbung, Aichner Bernhard, Innsbruck
S. 23 Neustift im Stubaital, Falbesoner Ochsenalm – Tirol Werbung, Koopmann Jörg
S. 25 Alpbach, Bischoferjoch, Sommer, Bikerast –Alpbachtal Tourismus, Stefan Schopf
S. 29 Pillerseetal, Waidring, Lugmair's Metallgiesserei – Tirol Werbung, Hörterer Lisa
S. 30 Gipfeltouren Pitztal – TVB Pitztal
S. 32 Zirl, Kalvarienberg – Tirol Werbung, Wiedenhofer Martina
S. 36 Scheffau/Kaisergebirge/Wilder Kaiser, von Hintersteiner See nach Kufstein, Adlerweg Etappe 03 – Tirol Werbung, Schwarz Jens
S. 38 Osttirol, Obertilliach – Tirol Werbung, Schwarz Charly
S. 46 Kramsach – Tirol Werbung, Aichner Bernhard
S. 49 Harschbichl, St. Johann in Tirol – Tirol Werbung, Höfler Monika
S. 50 Tiroler Brauchtumsgruppe – Tirol Werbung, Aichner Bernhard
S. 51 E-MTB-Bike – Tirol Werbung, Jarisch Manfred
S. 52 Absam, Halltal – Tirol Werbung, Heinzlmeier Bert
S. 62 Wildermieming, Weg zur Neuen Alplhütte, Wetterkreuz – Tirol Werbung, Jarisch Manfred
S. 66 Osttirol, Hohe Tauern, Trelebistschalm – Tirol Werbung, Höhn Sebastian

Tirol | **Lebensraum Tirol Holding**

Impressum
Medieninhaber: Lebensraum Tirol Holding GmbH, Maria-Theresien-Straße 55, 6020 Innsbruck, www.lebensraum.tirol;
GF: Josef Margreiter;
Koordination: Stefan Lahartinger.
Satz/Grafik: Sonja Niederbrunner, storylines.at

Inhalt

13		**Vorwort**
15	**1.**	**Vision Tirol 2030 – Zukunftsbild: Wie stellen wir uns Tirol vor?**
15	1.1.	Tirol 2030 – ein Zuhause im Herzen der Alpen
16	1.2.	Dezentrales Leben und Wirtschaften – Freizeit und Arbeit im Gleichgewicht
16	1.3.	Politik – mit Offenheit und Teilhabe für Fortschritt
18	1.4.	Umwelt – eine Vorzeigeregion für nachhaltiges Leben und Wirtschaften in einem sensiblen Naturraum
20	1.5.	Tiroler Raum – Planung und Bebauung wertvoller Natur- und Lebensräume
23	1.6.	Landwirtschaft und Lebensmittel – gesund, hochwertig und regional
24	1.7.	Tourismus – eine „Retreat Region" zum Krafttanken, Gesundsein, für Kreativität und Vitalität
26	1.8.	Wirtschaft – die Grundpfeiler für eine erfolgreiche Zukunft
27	1.9.	Medizin & Life Sciences – Basis für gesundes Leben
28	1.10.	DigiTech – Hebel zur Steigerung der Lebensqualität und Innovationstreiber in Tourismus, Medizin, Life Sciences und Umwelttechnologien
31	1.11.	Start-ups – eine starke (kreative) Szene
33	1.12.	(Aus-)Bildung – Rückgrat der Gesellschaft und Schlüssel für eine erfolgreiche Entwicklung
34	**2.**	**Vertiefung Tourismus – vom Wohlstandsbringer zu einer Leitbranche des Wandels**
35	2.1.	Tourismus und die Digitalisierung
35	2.2.	Vom/von der Backoffice-Manager:in zum/zur Gastgeber:in
37	2.3.	Tourismus und die jungen Wilden
37	2.4.	Tourismus und nachhaltige Mobilität
38	2.5.	Tourismus, Gesundheit und Vitalität
39	2.6.	Tourismus, Destinationsentwicklung und intaktes Dorfleben
40	**3.**	**Wahrmachen – Voraussetzungen und Vorgehensweise der Realisierung**
41	3.1.	Gemeinsames Zukunftsbild
42	3.2.	Verstetigtes Zukunftsmanagement
42	3.3.	Abgestimmte Vorgehensweise
43	3.4.	Sorgfältige Projektauswahl
44	3.5.	Eingespieltes Team
44	3.6.	Machertum und Gründerszene
45	3.7.	Die Marke Tirol

47	**4.**	**Umsetzungsimpulse**
47	4.1.	Allgemein
47	4.2.	Tourismus – den Tourismus als eine Leitbranche des Wandels verankern
48	4.3.	Medizin & Life Sciences – Tirol zur europäischen Spitzenregion im Gesundheitssektor machen
48	4.4.	DigiTech – Weiterentwicklung zur Förderung von Wirtschaft und Lebensqualität
48	4.5.	Nachhaltigkeit als Chance – Orientierung an den SDGs und dem European Green Deal zur Stärkung des Ökosystems und Entwicklung von Umwelttechnologien
49	4.6.	Landwirtschaft – Förderung der hochwertigen, regional geprägten Lebensmittelwirtschaft
49	4.7.	Innovation & Gründertum – verstetigtes Zukunftsmanagement und unternehmerischer Spirit
49	4.8.	Gesellschaft – Vernetzung und breite Einbindung zur integrativen Zukunftsgestaltung
50	4.9.	Bildung – Fähigkeiten und Kompetenzen aufbauen
50	4.10.	Bauen und Wohnen – Dezentralität sowie authentische, moderne und nachhaltige Baukultur fördern
50	4.11.	Mobilität – nachhaltige Infrastrukturlösungen schaffen
51	4.12.	Wohnen & Arbeiten – dezentrales Leben und Wirtschaften ermöglichen
51	4.13.	Kunst & Kultur – Kreativwirtschaft und Kultur als Impulsgeber für Innovation und Bewusstseinsbildung
53	**5.**	**Weitere Studieninhalte im Detail**
53	5.1.	Status Quo – Tirol heute
56	5.2.	Trends, die Tirols Zukunft maßgeblich beeinflussen werden
58	5.3.	Tirol im internationalen und inländischen Vergleich
63	**6.**	**Making Of – Zielsetzung, Ablauf und Vorgehensweise**
67		ERKLÄRBOX – Die Sustainable Development Goals (SDGs) im Detail
68		ERKLÄRBOX – Der European Green Deal im Detail
70		**Literaturverzeichnis**

Vorwort

Wie stellen wir uns Tirol in zehn Jahren vor? Wo wollen wir hin? Welche Zukunft streben wir an?

Angesichts der vielschichtigen Herausforderungen, vor der Tirols Wirtschafts- und Sozialsystem genauso steht wie seine Umwelt und Natur, aber auch hinsichtlich der unzähligen Möglichkeiten, ist es notwendig, eine gemeinsame Vorstellung von der Zukunft zu entwickeln. Ein klares Leitbild hilft uns, diese erstrebenswerte Zukunft gemeinsam zu formen und zu gestalten. Dabei geht es nicht nur um eine prosperierende Wirtschaft, sondern verstärkt auch um das Wohlbefinden der Menschen im Einklang mit der Natur.

Das hier gezeichnete Zukunftsbild 2030 stellt Tirol so dar, wie die Studienteilnehmer:innen es sich vorstellen. Wie sie Tirol in zehn Jahren erleben möchten, aber auch so, wie es realisierbar wäre. Es basiert auf den Gesprächen mit 56 ausgewählten Personen unterschiedlicher Gesellschaftsgruppen, Visionär:innen, Expert:innen, Unternehmer:innen, Professor:innen, Jugendgruppen und Sozialorganisationen. Zudem berücksichtigt die Studie Sichtweisen aus einem Workshop mit jungen und sozial engagierten Entrepreneur:innen. Es flossen die Erkenntnisse aus Impulsgesprächen mit Expert:innen der Themenfelder „Gesundheitswirtschaft und -wissenschaft", „Lebensraum, Lebensmittel, Landwirtschaft" und „Tourismus und Freizeitwirtschaft" in die Studie ein. Eine Sekundärrecherche diente zur Vorbereitung und zum Abgleich der Ergebnisse.

Das Kernteam der Zukunftsstudie Lebensraum Tirol 2030 bestand aus Mitgliedern der Lebensraum Tirol Holding, der Wirtschaftskammer, des MCIs und der Universität Innsbruck. Die Studie wurde wissenschaftlich von der Professur für Innovation und Entrepreneurship der Universität Innsbruck begleitet und mit einem „Sounding Board" als Beirat abgestimmt. Es überraschte, wie klar sich die Sichtweise zur Zukunft Tirols 2030 herauskristallisierte. Die vorliegende Studie skizziert die Ergebnisse in Form eines wünschenswerten Zukunftsbildes und zeigt mögliche Handlungsfelder zur Erreichung auf. Konstruktive Zukunftsgestalter:innen des Landes, Vereine, Institutionen und interessierte Einzelpersonen sind herzlich eingeladen, dieses Zukunftsbild zu verfeinern. Die skizzierte Vision soll ein ganzheitliches Bild vermitteln, Orientierung geben und die Leser:innen motivieren, an der Zukunftsgestaltung aktiv mitzuwirken.

„Ist erst das Reich der Vorstellung revolutioniert, so hält die Wirklichkeit nicht Stand."

Georg Wilhelm Friedrich Hegel
(1770–1831)

Es müsste gelingen, internationale Fachkräfte nach Tirol zu holen. Richtig gute Mitarbeiter:innen, die in der Region arbeiten und in ihrer Freizeit ihren Hobbys nachgehen können. Ob das jetzt Bergsteigen, Skifahren, Mountainbiken, Wandern oder Radfahren ist. Leben in einem Land, wo „die Welt noch in Ordnung" ist, und zugleich für ein international tätiges Unternehmen arbeiten – das wäre es doch! // No. 14

1. Vision Tirol 2030 – Zukunftsbild: Wie stellen wir uns Tirol vor?

1.1. Tirol 2030 – ein Zuhause im Herzen der Alpen

Tirol 2030 zieht als alpiner Lebensraum mit wunderschöner Natur und intakter Umwelt noch immer die hier Lebenden und Besucher:innen gleichermaßen in seinen Bann. Als Land mit höchster Lebensqualität avancierte Tirol zur Vorzeigeregion für ein nachhaltiges und gesundes Leben und Wirtschaften im alpinen Raum.

Einheimische und Gäste lieben Tirol aufgrund der vielfältigen Landschaft und imposanten Bergwelt. Die Bewegungsfreude in den Bergen, die gesunde und regional geprägte Lebensmittelwirtschaft und nicht zuletzt das klare Wasser und die gute Luft tragen zu Gesundheit und Wohlbefinden bei. Für Familien ist Tirol ein abwechslungsreicher Lebens-, Freizeit- und Erholungsraum, für hochqualifizierte Forscher:innen, Berufstätige und Studierende ideal, um ihre (Denk)arbeit mit einer alpin geprägten Lebensart zu kombinieren. Landwirt:innen bestellen die Felder und verarbeiten geerntete Rohstoffe weiter zu hochwertigen regionalen Lebensmitteln und Naturprodukten. Mit ihrem Tun tragen sie zum Erhalt der Kulturlandschaft bei. Flexible und ortsungebundene (remote-basierte) Arbeitsmodelle haben dazu geführt, dass Tirol mit seinem bergigen Lebensraum, seiner Natur, seiner Kultur und Infrastruktur zum Zuhause für digitale Nomaden geworden ist, die gerne für ein paar Tage, Wochen oder Monate zum Forschen, Arbeiten und Energietanken nach Tirol kommen. Neben dem Tourismus hat sich der Medizin- & Life Science Bereich als weiteres starkes wirtschaftliches Standbein etabliert. Ein Tech-Cluster für die Anwendung digitaler und nachhaltiger Technologien gibt kraftvolle Impulse für die Weiterentwicklung der Wirtschaft.

Das alpin-urbane Innsbruck ist für seine Einwohner:innen nach wie vor besonders attraktiv, doch auch die Talschaften Tirols werden immer interessanter und stellen einen beliebten Lebensraum dar, vor allem aufgrund leistbarer, innovativer und generationsübergreifender Wohnraumkonzepte, einem aktiven Dorfleben und den remote-basierten Arbeitsmöglichkeiten. Die umsichtige Raumplanung sowie intelligente und zugleich nachhaltige Architektur ermöglichen ein dezentrales Leben, eine Entspannung der Ballungsräume und die Verknüpfung von Tradition und Moderne. Auch die Kulturszene blüht auf, etwa im neuen Museum für Zeitgenössische Kunst oder in größeren und kleineren regionalen Initiativen, die Jung und Alt beteiligen. Kunst und Kultur werden als Instrument für Bewusstseinsbildung geschätzt und genutzt, v.a. für gesellschaftspolitische Themen. Das visualisierte Bild zu Beginn dieser Studie ist ein erster Versuch einen Teil der Inhalte des Berichts darzustellen. Ein Blick auf dieses soll den/die Leser:in zum Entdecken einladen und die Vielfalt der Möglichkeiten für die Zukunft Tirols verdeutlichen.

Wie gut sind die Erfahrungen mit remote work und flexiblem Arbeiten? Wie schaffe ich es da, rundherum neben Innsbruck weitere attraktive Arbeitsorte und Städte zu schaffen? Wie kann ich da weitere Unternehmen oder Firmen ansiedeln? Und wie lassen sich spannende Treffpunkte kreieren und eine Infrastruktur aufbauen, damit Leben und Arbeiten dort attraktiv ist?

// No. 02

1.2. Dezentrales Leben und Wirtschaften – Freizeit und Arbeit im Gleichgewicht

Wo früher vorwiegend der Tourismus Beschäftigung bis in die innersten Täler sicherte, ist heute dank der Digitalisierung dezentrales Wirtschaften und Leben auf einer neuen Ebene möglich. Die geschickte Kombination von infrastrukturellen Maßnahmen, z.B. Breitbandausbau in dezentralen Regionen, die Schaffung neuer touristischer Angebote, z.B. „Workation" (work & vacation) und Retreat-Packages, die Nutzung neuer Technologien, innovative Formen der Arbeitsorganisation, ein attraktives Bildungs- und Betreuungsangebot, ein intaktes Dorf- und Vereinsleben, ein abwechslungsreiches Gastro- und Freizeitangebot, leistbarer Wohn- und Arbeitsraum sowie gezielte Förderungen für Unternehmensgründungen und Betriebsansiedlungen haben dazu geführt, dass auch entlegene Regionen wieder aufgeblüht sind. Diese Maßnahmen ermöglichen ein ländliches Leben und Wirtschaften, welches die Vorteile eines Dorfes mit den Möglichkeiten einer Stadt verbindet.

Neben dem Zugang zu zeitgemäßer Bildung haben junge Menschen unabhängig von ihrem Wohnort zahlreiche Karriereperspektiven. Die Vernetzung mit umliegenden Städten, aber auch mit den Metropolen Europas funktioniert bestens. Das Problem der Entfernung scheint überwunden und spielt für digitales Arbeiten kaum mehr eine Rolle. Viele Arbeitgeber:innen erlauben ihren Mitarbeiter:innen, von ihren Lieblingsplätzen aus remote zu arbeiten. Auch für ältere Menschen gibt es Weiterbildungsangebote und Arbeitsmodelle, die sie bis ins hohe Alter zu kostbaren Wissensvermittler:innen und aktiven Teilnehmer:innen der Gesellschaft machen.

Vorschläge und Ideen aus den Interviews

- Gemeinsame Co-Working-Plätze in den Gemeinden und den ländlichen Gebieten ermöglichen hochwertige Arbeitsplätze ohne weite Anreise.
- Neue Arbeitszeitmodelle machen flexibles Arbeiten für alle möglich, selbst in Führungspositionen und kleinen Unternehmen.
- Unternehmen fördern einen aktiven Freizeitausgleich für mehr Motivation und Gesundheit der Mitarbeiter:innen, z.B. durch 35-Stunden- oder 4-Tage-Wochen oder Bonusprogramme bei Raucherentwöhnung oder Vereinsmitgliedschaften.
- Kooperationen mit Hotels und Freizeiteinrichtungen sorgen für vielseitige und hochwertige Angebote für Erholung und Gesundheitsförderung der Mitarbeiter:innen, sodass diese nach der Arbeit z.B. vergünstigt Wellnessangebote nützen können.

Ich wünsche mir ein Mindset von „It's not about politics but policy". Dass es wirklich um Inhalte geht. Dass Tirol sich traut, Strategien zu erarbeiten und fortzuentwickeln, die nicht nur unser Tirol betreffen, sondern auch andere Regionen ins Boot holt.

// No. 20

1.3. Politik – mit Offenheit und Teilhabe für Fortschritt

Die Politik hat ihre Rolle als Initiator und Brückenbauer gestärkt. Sie schafft Möglichkeiten für kritische aber konstruktive Diskussionskultur, bezieht Minderheiten mit ein, kommt mittels Beteiligungsmodellen rasch zu einem umfassenden Problemverständnis und sorgt dafür, dass zentrale Themen angegangen und bestmöglich gelöst werden. Vor allem bringt sie einflussreiche Akteur:innen und exzellente Köpfe zusammen, die Tirol in einer globalisierten Welt stark, begehrt und zukunftsfähig machen. Zudem sorgt die Politik für Impulse und schafft Anreize und Rahmenbedingungen, die wesentlich zum Gelingen der Zukunftsgestaltung beitragen.

Vorschläge und Ideen aus den Interviews

- Beteiligungsstrukturen nach dem Vorbild der „Convention Citoyenne", in denen aus einem Bevölkerungsquerschnitt Teilnehmer:innen ausgewählt werden, die zu politischen Themen Lösungen entwickeln können.
- Einführung von Jugendbeteiligungsstrukturen, wie z.B. im Projekt „YouthStein" der Stadt Kufstein.
- Ein Stipendium als Anreiz für Jugendliche, Perspektiven für die Zukunft und Ideen zu entwickeln.
- Eine Open-Space-Veranstaltung in Innsbruck für alle Interessent:innen, offen aktuelle Themen zu besprechen, Austausch anzuregen und Netzwerke zu knüpfen.
- Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis nach dem Beispiel Forum Alpbach durch ähnliche Formate und Förderungen verstärken.
- Initiativen wie „Landvernd" in Island, die mit den Beteiligten aus Wirtschaft und Politik im regen Austausch zum Erhalt der Natur und Umwelt stehen und Ausbildungsformate zur Verfügung stellen.
- Pop-Up-Räume zum Thema (zeitgenössische) Kunst und Kultur, die zum Diskurs und Austausch anregen.

In meiner optimalen Vision ist Tirol ein Land, in dem es gelungen ist, für Geschlechtergerechtigkeit und faire Ressourcenverteilung zu sorgen. Darin ist Tirol ein Land, in dem Raubbau an der Natur ein Ende hat. Ein Land, in dem es einen sanften Tourismus gibt. Ein Land, das über den Tellerrand hinausschaut und -denkt. Ein Land vielfältiger Kulturen. Ein Land, das sich um ein gutes Leben für alle kümmert, ein reiches Land mit vielen glücklichen Bewohner:innen. // No. 39

1.4. Umwelt – eine Vorzeigeregion für ein nachhaltiges Leben und Wirtschaften in einem sensiblen Naturraum

Tirol hat die Chance der konsequenten Ausrichtung auf Nachhaltigkeit ergriffen und avancierte zur Vorzeigeregion. Die Energiewende ist dank ehrgeiziger Ziele und starker Maßnahmen im Bereich erneuerbarer Energie und grüner Mobilität gelungen. Ein optimiertes Verkehrsnetz, zahlreiche Ladestationen für Elektromobilität und entsprechende Förderprojekte erleichtern den Bürger:innen den Umstieg in die neue Mobilität. Ihr Dekarbonisierungsbeitrag wird mit CO_2-Zertifikaten belohnt. Einzelne Täler wurden zur Pilotregion im Alpenraum für umweltfreundliche, autonome Mobilitätskonzepte im ÖPNV auserkoren. Gäste reisen bequem mit der Bahn an und eine Flotte autonom fahrender Shuttles bringt sie jederzeit zum Hotel, ins Dorf oder zur Liftstation. Zudem steht ein e-Mountain-Bike-Sharing-System zur Verfügung, das auch bei Einheimischen gut ankommt. Das Verständnis für den nachhaltigen Umgang mit der Natur sowie mit den in den SDGs[1] verankerten Nachhaltigkeitszielen wird durch Bildungsangebote in Schulen, der Berufsausbildung und im Studium gestärkt.

Tirol ist es außerdem gelungen, skalierbare Nachhaltigkeitslösungen zu entwickeln, welche nicht nur vorteilhaft für Natur, Gesellschaft und Lebensqualität sind, sondern sich auch hoher Nachfrage erfreuen. Ob CO_2-neutraler Tourismus, ein klimaneutrales Holzhochhaus, umweltfreundlicher Nah- und Fernverkehr, abfallfreie Versorgungskonzepte, ausgewogene Ernährung, Kreislaufwirtschaftskonzepte, ressourcenschonende (Land)Wirtschaft, eine sozial durchlässige, gleichberechtigte, chancengleiche Gesellschaft oder saubere Städte und unverschmutzte Natur, zu all diesen Themen gibt es führende Unternehmen und Anbieter in Tirol. Ein Großteil der Entwicklungen wurde mit europäischen Fördergeldern des European Green Deals[2] unterstützt. Dank einer Vielzahl von „Social Start-ups" kommen neben dem ökonomischen Beitrag der ökologische und soziale Beitrag für Kund:innen, Mitarbeiter:innen und die Gesellschaft nicht zu kurz. Impact ist das Gebot der Stunde. Diversität wird als Mehrwert verstanden und gelebt. Tirol ist die „Sustainabilisierung" gelungen, es setzt auf umweltgerechte und gesellschaftsfördernde Weiterentwicklung.

Ich wünsche mir, dass die Natur und die Umwelt in einer unberührten Form bestehen bleiben. Ich hätte aber auch ganz gern, dass Tirol wahrgenommen wird als eine Region, in der kreative, innovative Ideen entstehen, wie man mit so einem Umfeld umgehen kann, ohne es zu beschädigen, aber gleichzeitig seine Bevölkerung davon sehr stark profitieren zu lassen. (...) Das könnten für mich Vorbildaspekte sein, wie man so eine Region nachhaltig entwickeln kann. // No. 01

[1] *Die Sustainable Development Goals (SDGs) umfassen 17 Entwicklungsziele, die im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen festgelegt wurden. Sie sollen eine nachhaltige Weltentwicklung bis zum Jahr 2030 sichern und umfassen 169 Zielvorgaben. Mehr Informationen dazu finden Sie in der Infobox auf S. 67.*

[2] *Der European Green Deal umfasst wesentliche Maßnahmen, die die EU als Vorreiterin für eine ressourcen- und klimaschonende Entwicklung positionieren sollen. Dazu stellt die EU ab 2021 bis 2027 mehr als 100 Milliarden Euro zur Verfügung. Mehr Informationen dazu finden Sie auf Seite 68.*

Vorschläge und Ideen aus den Interviews

- Mit der Einführung einer Modellregion könnten die Maßnahmen aus nachhaltigem Bauen, Mobilität, Tourismus und Landwirtschaft kombiniert und experimentell getestet werden und als Leuchtturmprojekte des Landes wirken.
- Bestehende Initiativen und Strategien wie der „European Green Deal", „Tirol 2050 energieautonom" oder die „Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie" sind bereits wichtige Schritte in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung und sollten wesentliche Aufmerksamkeit erhalten.
- Transparente CO_2-Kennzeichnung von Tiroler Produkten und Angeboten.
- Einführung der SDGs als Erfolgskennzahlen für die Entwicklung des Landes mit Schaffung von Anreizen für entsprechendes Handeln der Organisationen und jedes Einzelnen.
- Autofreie Stadtlösungen wie die 15-Minuten-Viertel in Paris, in denen alle Einrichtungen des täglichen Bedarfs in kürzester Zeit mit dem Fahrrad oder zu Fuß erreichbar sind.
- Einführung neuer Mobilitätsformate wie autonom fahrende Taxis oder Elektrobus-Shuttleservices in die Skigebiete.
- Dezentrale kostenlose Parkmöglichkeiten außerhalb der Stadt mit autofreien Anschlussmöglichkeiten in die Stadt.
- Bau einer Seilbahn im Inntal oder am Bergrücken als flexible Anbindung für die kleineren Gemeinden in die Stadt.
- Forschung, Entwicklung und Einsatz von grüner Energie, wie z.B. durch die Nutzung von Wasserkraft und der Förderung von Projekten wie des „Power2X-Kufstein" der TIWAG. *(Siehe auch: „Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie 2021" oder „Tirol 2050 energieautonom")*

In 12,4 Prozent Dauersiedlungsraum spielt sich extrem viel ab. Von Wohnen, Landwirtschaft, Infrastruktur, Industrie über Gewerbe und Tourismus hat man in diesem begrenzt zur Verfügung stehenden Raum eine unglaubliche Dichte an Interessen. Grund und Boden ist nicht vermehrbar. Er ist in den letzten Jahrzehnten zunehmend zu einem reinen Kapital geworden mitsamt Biodiversität, Versiegelung, Landschaft, Landwirtschaft und Kulturlandschaft. Das ist das Kapital, mit dem wir umgehen müssen. // No. 52

1.5. Tiroler Raum – Planung und Bebauung wertvoller Natur- und Lebensräume

Flächenschonendes Bauen zum Erhalt der Kulturlandschaft und eine Raumplanung, die das Entwickeln von attraktivem Leben und Wirtschaften dezentral in kleineren Orten und Tälern ermöglicht, haben sich etabliert. Die Gestaltung von Forschungsquartieren und Tech-Hubs, also High-Tech-Zentren, ist kleinteiligen Bauplänen und Einzelprojektvorhaben in Städten gewichen.

Der Masterplan für die Gesamtentwicklung einer Destination trägt wesentlich zur erfolgreichen Zukunftsgestaltung bei. Durch bauliche und kulturelle Initiativen sind Ortskerne wieder stärker belebt. Parkplatzflächen und Straßen machen Platz für Radfahrer:innen, Fußgänger:innen und Cafés. Da nur 12,4 % der in Tirol vorhandenen Flächen besiedelbar[3] sind, wird bei der Auswahl von Projekten vor allem auf die Wertschöpfung und Produktivität pro Fläche geachtet.

Die Widmung von Flächen für Gewerbe, Wohnen, Tourismus, Landwirtschaft, Wissenschaft wird von „Fliegenden Kommissionen" begleitet, die Bauentwicklungen evaluieren und mitentscheiden.

Der Wohnungsmarkt hat sich entspannt. Sozialer Wohnungsbau und leistbare Eigenheime sind Bestandteile der Widmungspolitik, die nachhaltig, gerecht und bewusst mit der begrenzten Fläche umgeht. Höhere Gebäude und Aufstockungen tragen zur Entspannung in Städten bei. Es hat sich eine neue Architektur durchgesetzt, die bestehende traditionelle Gebäude, Höfe und Almen geschickt mit neuen Bauten verbindet, traditionelle, nachhaltige und natürliche Baustoffe wie Holz oder Naturstein verstärkt einsetzt und diese mit neuesten Technologien und Sensoren ausrüstet. Tirol ist experimentierfreudig, baut ökologisch und bewusst.

[3] *Ritter, Sauer & Mariacher (2014). Vermessungen. Tirol auf der statistischen Couch. Innsbruck: aut. Architektur und Tirol, S. 29.*

Vorschläge und Ideen aus Interviews

- Tirol soll nachhaltiger und moderner bauen, wobei Architekturprojekte wie das Umspannwerk von Ben van Berkel oder das klimaneutrale Bürogebäude von ASI Reisen Vorbilder für die Zukunft sind.
- Neue Standards für Gewerbe und Industrieanlagen sollen verhindern, dass Bausünden den begrenzten Platz, aber auch Landschaftsbild und Natur nachhaltig schädigen.
- Energiegemeinschaften, z.B. durch den Einsatz von Photovoltaik auf gemeinsam genutzten Dächern, fördern den Einsatz neuer Energielösungen und machen ihn leistbarer.
- Weitere Preise und Architekturwettbewerbe wie der Tiroler Landespreis für Baukultur fördern modernes, naturschützendes sowie traditionserhaltendes Bauen, passend zum bestehenden Landschaftsbild.
- Die bisherige Widmungsregelung wird durch eine „Fliegende Kommission" abgenommen, die tirolweit die Bauentwicklung im Blick hat und entsprechend über die Flächennutzung entscheidet.
- Holzhochhäuser, grüne Fassaden, Thermosolar und Photovoltaik auf den Dächern – solche nachhaltigen Bauelemente sollen nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis experimentell oder über Modellregionen eingesetzt und getestet werden können.

Gute Ernährung und Energie in Form von nachhaltigen und regionalen Nahrungsmitteln tragen dazu bei, dass man besser und länger lebt.

// No. 33

1.6 Landwirtschaft und Lebensmittel – gesund, hochwertig und regional

Die Wertschätzung der Landwirtschaft als Erhalterin der Kulturlandschaft, Rohstofferzeugerin und Herstellerin hochwertiger regionaler Lebensmittel hat zugenommen.

Das vielfältige Angebot, insbesondere von Milch- und Fleischprodukten, erfreut sich nicht nur bei Einheimischen und Besucher:innen großer Beliebtheit, sondern hat vor allem junge Tiroler Haubenköch:innen dazu inspiriert, die „Cuisine Alpine" neu zu prägen. So wie das Agrarmarketing Tirol, unterstützen nun auch vermehrt Start-ups die Landwirt:innen nicht nur mit neuen Technologien und Lösungen bei der Bestellung und Bearbeitung der Felder, sondern auch durch die Bereitstellung digitaler Plattformen und Logistiklösungen, die den direkten Kundenkontakt und das einfache Bestellen und Liefern der Lebensmittel ermöglichen.

Neue Formen der Omni-Channel-Vermarktung[4] haben sich durchgesetzt, ob physisch ab Hof, über eine Genussbox oder einen regionalen e-Shop mit dezentraler Logistik. Tiroler Landwirt:innen erfreuen sich aufgrund steigender Nachfrage nach gesunden regionalen Lebensmitteln nicht nur hoher Wertschätzung, auch die Löhne steigen wieder – nicht zuletzt durch die Entlohnung für den Erhalt der Kulturlandschaft.

Neue Formen der Arbeitsorganisation, z.B. durch betriebsübergreifende Zusammenarbeit, ermöglichen den jungen Landwirt:innen Urlaub oder Elternkarenz, sie erhöhen zudem die Lebensqualität und machen die Berufswahl attraktiver. Ebenso wird mit neuen Konzepten wie z.B. der Fermentation von Gemüse oder dem Anbau von Kräutern experimentiert, um Trends wie vegane Ernährung oder pflanzenbasierte Kosmetik und Medikamente zu bedienen. Einige Bewohner:innen und Quereinsteiger:innen setzen den Traum der eigenen Landwirtschaft um und führen tradiertes Wissen in die Moderne.

In der Landwirtschaft sehe ich einmal die Entwicklung von landwirtschaftlichen Produkten. Aber auch die Erhaltung der Naturlandschaft. Und weil das Ganze mit viel Liebe und über Generationen gewachsenem Können bewirtschaftet wird, profitieren wir unglaublich im Tourismus davon. Und auch jede:r, der/die dort wohnt.

// No. 24

[4] *Omni-Channel-Vertrieb steht für die gleichzeitige Nutzung mehrerer Vertriebskanäle (online und offline), um Kunden einen einfachen und vielseitigen Zugang zum Leistungsangebot zu ermöglichen.*

Vorschläge und Ideen aus Interviews

- Einheitliche Herkunftsbezeichnungen der Lebensmittel fördern, z. B. mit Kennzeichnung des Bauernhofes auf der Speisekarte im Restaurant.
- Weitere Veranstaltungsformate in Zusammenarbeit mit Kunst und Kultur, z.B. Almtour mit Kunststationen und -ausstellungen oder Kurse für alpines regionales Kochen *(https://vero-online.info/vorhang-auf-theater-auf-der-alm)*
- Regionale Produkte wie Tiroler Gerste, Tiroler Kalb oder Tiroler Jahrling fördern.
- Experimentieren mit neuen Produkten wie z.B. mit Reis- oder Avocadoanbau für „Regionale Exotik" oder Heilkräutern für die Entwicklung von Medikamenten der Phytotherapie.
- Neue Aufenthaltsangebote, z.B. Digital Detox im Urlaub am Bauernhof, eine Kombination aus Mentoringprogrammen und Arbeiten auf der Alm oder Crashkurse für den Gemüseanbau im eigenen Garten.
- Neue Vertriebswege, z.B. über Abo-Modelle der Zulieferung wie die Bauernbox oder Onlinemärkte zum Bestellen von regionalen Produkten über eine App.
- Autonome Maschinen und Nutzfahrzeuge sowie eine Suche nach alternativen Antriebsstoffen.
- Einsatz von Carbon Storage Removal durch Kohledünger, der CO_2 speichert.
- Experimentieren mit Vertical Farming oder unterirdischem Anbau.
- Ausbau der Slow-Food-Angebote auf den Almen wie auf der Muttekopfhütte in Imst oder dem Hohenzollernhaus in Pfunds, in denen vorwiegend ökologische und regionale Produkte angeboten werden *(www.tirol.at/blog/b-empfehlungen/slow-food-huetten)*

1.7. Tourismus – eine „Retreat Region" zum Krafttanken, Gesundsein, für Kreativität und Vitalität

Es ist gelungen, den Tourismus in Tirol neu zu denken. Hochprofessionelle Tourismusdestinationen schaffen ganzjährig qualitative Arbeitsplätze und fungieren als positive Imageträger und -erzeuger mit großer internationaler Strahlkraft. Tirol ist als Ort der Erholung, Ruhe und des Rückzugs in den Alpen bekannt und eine beliebte „Retreat Region" zum Krafttanken, Kreativsein oder um Gesundheit und Vitalität zu steigern.

Tirol hat neue, attraktive Angebote im Bereich Gesundheit, Bewegung und Wohlbefinden geschaffen und etwas in die Jahre gekommene Orte revitalisiert. Natürlich kommen nach wie vor viele Gäste, um das vielfältige sportliche Angebot von Wandern, Mountainbiking, Paragliding, Klettern bis hin zu Skifahren, Langlaufen, Schneeschuhtrailing und Tourengehen zu genießen. Der oft übliche einwöchige Aufenthalt wird durch eine Vielzahl von neuen Formaten erweitert. Kreative und hochqualifizierte Gäste kommen aus aller Welt für „Workation" nach Tirol, um für einige Tage, Wochen oder Monate zu arbeiten und dabei die Tiroler Lebensart zu genießen, in Tirols Natur und Kultur einzutauchen und inspiriert zu werden.

Aufgrund der Lebensqualität, der Willkommenskultur, der sympathischen Menschen und der attraktiven Möglichkeiten werden Gäste zu Einwohner:innen und tragen gemeinsam mit den starken lokalen Playern, allen voran Tirols renommierten Hochschulen, maßgeblich zur Entwicklung des selbstbewussten Wirtschaftsstandorts bei. Hochqualifizierte Manager:innen, Investor:innen und Forscher:innen, die zunächst als Besucher:innen kamen, sind fasziniert von der Natur und der Lebensqualität, entdecken aber auch die vielen wirtschaftlichen Möglichkeiten und gründen Niederlassungen und Forschungs- und Entwicklungsstandorte und siedeln sich mit ihren Betrieben und Laboren an.

Der Tourismus hat gesellschaftsübergreifend durch sein positives und proaktives Voranschreiten die Sympathien aller Tiroler:innen gewonnen. Dabei werden die touristischen Angebote vermehrt von den Locals selbst genutzt. War der Tourismus bisher eine Quelle des wachsenden Wohlstands, so ist der Tourismus heute darüberhinaus der Motor der Modernisierung.

Der Tourismus ist halt eine Branche, die vor allem freitags bis sonntags boomt. Das ist absolut nicht familienfreundlich für Beschäftigte. Wir hatten einen Kindergarten für unsere Mitarbeiter:innen und haben samstags und sonntags ein kleines Haus gemietet, in dem bis zu 80 Kinder professionell betreut wurden, während die Mütter bei uns gearbeitet haben. Der Arbeitsplatz muss lukrativ und attraktiv sein. // No. 06

Es gibt tourismusintensive Zonen, die sehr professionell ablaufen und eine immense Anziehungskraft aufweisen. Und zugleich gibt es sanftere Gebiete, also tourismusberuhigte Zonen, die sehr wichtig sind für ein größeres Klientel, das den Naturbezug, die Ruhe, die Erholung, die Gesundheit haben will. // No. 18

Vorschläge und Ideen aus Interviews

- Automatischer Check-In sowie Check-Out, sodass der:die Mitarbeiter:in mehr Zeit für eine persönliche Begrüßung hat, den Schlüssel kann der/die Kund:in bereits vorab auf das Smartphone laden oder ausdrucken.
- Neue Kombinationsangebote von Arbeit und Erholung. Kund:innen buchen ein Hotelzimmer oder eine Wohnung, die mit neuester Technik digitale Arbeit zum Erlebnis werden lässt. Mit Fitnessstudio, Frühstücksservice, gesunder regionaler Küche und Spaziergängen direkt vor der Haustüre in wunderschöner Natur kommt die Erholung nicht zu kurz.
- Ideenwettbewerbe nach dem Vorbild von „2 Minuten 2 Millionen“ rein für den touristischen Bereich mit dem Fokus auf nachhaltige innovative Lösungen.
- Einsatz nachhaltiger Mobilitätslösungen wie Elektroshuttleservices ins Skigebiet oder ein Abholservice vom Zug genauso wie kombinierte Ticketlösungen, die für den gesamten Zeitraum alle Transportmöglichkeiten und Freizeitangebote enthalten. „Ein Ticket alle Wege“.
- Angabe von CO_2-Verbrauch und Einsparung bei Tourismusangeboten, um ein CO_2-Budget der Reisenden einhalten zu können. Errechnung des CO_2-Budgets vor und während der Reise.
- Skibusse mit alternativen Antriebslösungen wie Wasserstoff, die in regelmäßigen Abständen fahren. Durch eine Voranmeldung wird abgeschätzt, wie viele Plätze benötigt werden. So werden keine eigenen Autos für die Fahrt auf den Berg benötigt.
- Einführung von Verkehrsleitsystemen, die auf die Menge der Verkehrsteilnehmer:innen reagieren können und Staus und Überfüllung in den Tälern verhindern sollen.

Gerade durch die smarte Vernetzung von Systemen müssen wir verstehen, welche Schritte die Digitalisierung nimmt. Die Erkenntnis daraus müssen wir umlegen auf unsere Unternehmen. Wie können diese von der Digitalisierung profitieren? Wo haben wir Nachholbedarf? Was gibt es von den jungen Unternehmen? Wie kann man diese unterstützen, damit wir in der Digitalisierung ganz vorne mitspielen? // No. 20

1.8. Wirtschaft – die Grundpfeiler für eine erfolgreiche Zukunft

Neben dem Tourismus bilden die Bereiche Medizin & Life Sciences[5] sowie Digitale Technologien weitere tragende Säulen der Wirtschaft. Sie sorgen dafür, dass immer mehr Unternehmen Forschungs- und Entwicklungszentren in Tirol ansiedeln, aber auch dazu, dass gutausgebildete Hochschulabsolvent:innen in Tirol bleiben und hochqualifizierte Arbeitskräfte nach Tirol kommen, um hier zu arbeiten oder ihre eigenen Start-ups aufzubauen.
Auch das Handwerk, der Handel und die Kreativwirtschaft[6] nehmen weiterhin Fahrt auf. Gerade die Kreativwirtschaft trägt mit den Bereichen Architektur, Design, Werbung, Filmwirtschaft, Musikwirtschaft, Buch und Verlagswesen, Radio & TV, Software und Games und dem Markt für darstellende Kunst zur attraktiven Lebensweise bei und sorgt für ein kreatives, buntes, offenes und innovatives Tirol.

Der lokale Einzelhandel floriert vor allem dank des attraktiven Angebots regionaler und fairer Produkte, welche nicht nur Lebensmittel umfassen, sondern verstärkt auch Mode, Einrichtungsgegenstände und Lifestyleprodukte. Die dadurch ermöglichte Kreislaufwirtschaft der Waren und Produkte sowie die kürzeren Transportwege entlasten die Umwelt und tragen zur Nachhaltigkeit bei.

Die produzierenden Unternehmen Tirols stellen weiterhin das stabile Rückgrat der Wirtschaft dar. Gerade aufgrund der Digitalisierung und Automatisierung ist es gelungen, die Wertschöpfung zu erhöhen und abgewanderte Zweige wieder zurückzuholen. Bei der Ansiedlung neuer Betriebe und beim Ausbau bestehender Produktionsstandorte wird besonderes Augenmerk auf hohe Flächenproduktivität und nachhaltige Lösungen gelegt, um Produkte höchster Qualität bei Zero-Emission und geringer Flächenversiegelung zu schaffen. So wird auch für attraktive Jobangebote für hochqualifizierte Fachkräfte gesorgt, die gerne von den Absolvent:innen der Tiroler Hochschulen genutzt werden, aber auch internationale Fach- und Führungskräfte anzieht.

Tirol steht für Handwerk. Tirol steht für Landwirtschaft. Tirol steht für Fremdenverkehr. Für Alpine Experience. Tirol steht aber auch für die Gesundheitsbranche. Und Tirol steht dann für einige Cluster im produzierenden Gewerbe.
// No. 12

Vorschläge und Ideen aus Interviews

- Weitere Netzwerke aufbauen wie den „Cluster Life Science Tirol“ oder das „Impact Hub-Netzwerk“ für spezifische Bereiche, in welchen Unternehmen und Selbstständige Mitglied werden und sich austauschen können.
- Veranstaltungsformate, in denen Erfahrungen geteilt werden können, wie es sie bereits in Innsbruck z.B. durch „TEDxInnsbruck“ oder die „Fuckup Nights“ schon gibt.
- Ein neuer Campus für Alpinistik und alpine Technologien, der besonders auffällig ist durch seine Kletterwand an der Außenfassade des Vorlesungsgebäudes.
- Intensive Förderung der Forschung und Außenkommunikation zum Thema Quantencomputing.
- Weitere attraktive Start-Up-HUBs, die Talente aus ganz Europa einladen und mit Leuchtturmprojekten zeigen, was in Tirol möglich ist.
- Weitere Vortragsreihen wie die „Distinguished Guests“-Reihe des MCI, um Wissen rund um das Thema Wirtschaft und die neusten Erkenntnisse der Forschung zu teilen und Kontakte zu knüpfen.

Im Gesundheitssektor ist es offensichtlich, dass man mit der Universitätsklinik Innsbruck, mit Sandoz, mit ein paar anderen bereits einen Cluster hat, aus dem man was machen kann. Wir haben gerade festgestellt, wie attraktiv das ist - Stichwort BionTech, Moderna. Gerade an der Schnittstelle zwischen Informatik und Medizin und Genetik oder Biologie ist der Hyperwachstumssektor der Zukunft. Hier sollte man sich positionieren. // No. 12

1.9 Medizin & Life Sciences – Basis für gesundes Leben

Die enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft hat dazu geführt, dass sich Health-Hubs im Bereich der Diagnose, Vorsorge, Medizintechnik sowie der Phytologie etabliert haben. Nicht nur die Forschung und Entwicklung, sondern auch das Innovieren von Angeboten und die kommerzielle Vermarktung tragen zum schnellen Wachstum dieses Wirtschaftszweiges bei. So liest man häufig Nachrichten von Start-ups, die aus bahnbrechenden Forschungsergebnissen erfolgreiche Anwendungen, Diagnosegeräte, Medikamente und Therapien entwickelt haben. Tirol ist auch eine führende Region für Gesundheitsbehandlungen und -prävention geworden. Orthopädisch-traumatologische Behandlungsmethoden genießen weiterhin hohe internationale Anerkennung. Ergänzt wurde diese Kompetenz um eine starke Komponente im Bereich der Gesundheitsprävention, ob komplementäre therapeutische Maßnahmen, z.B. Physiotherapie und Osteopathie oder eine bereits im Schulalter erworbene Bewegungs- und Ernährungskompetenz. Auch in Kombination mit dem Tourismus steht Tirol für Gesundheit, Vitalität und Wohlbefinden. Die Forschungsexzellenz im Bereich Medizin und Life Sciences hat dazu geführt, dass internationale Wissenschaftler:innen, die sowohl Forschungsexzellenz als auch eine hohe Lebensqualität wertschätzen, weiterhin mit ihren Familien nach Tirol ziehen. Dank der engen Zusammenarbeit der Universitäten, Labore, Unternehmen, Gesundheitseinrichtungen, Pharmaindustrie, Krankenhäuser, niedergelassenen Ärzt:innen, Hotels und Gesundheitszentren ist es gelungen, im äußerst interessanten Zweig der Gesundheit eine führende Rolle einzunehmen und zu einem Hub für Medizin & Life Sciences zu avancieren.

Vorschläge und Ideen aus Interviews

- Weiter experimentieren und forschen im Bereich Phytologie und Phytotherapie, gefördert durch den regionalen Anbau notwendiger Kräuter.
- Intensive Zusammenarbeit zwischen Mechatronik, Medizin und Pharma forcieren durch einen Forschungshub im Bereich „digitaler Medizin und Pharma".
- Experimentieren mit Angeboten zum Thema „Waldmedizin" nach dem Vorbild von Japan, um die Natur zur Entschleunigung und Therapie stärker zu nutzen.
- Ausbau der Angebote wie das Programm „LIV Herz Mobil Tirol" ermöglicht kontinuierliche Gesundheitschecks und Betreuung auch in entlegenen Gebieten.
- Einsatz der Natur und gesunder, regionaler Lebensmittel in Programmen der Bereiche Sport, Psychologie, Medizin und Pharma.
- Sport- und Freizeitangebote in Betrieben stärken, z.B. in Zusammenarbeit mit den Hotels außerhalb der Hauptsaison.
- Entwicklung von Applikationen, die es ermöglichen Daten der Anwender zu erheben (z.B. Sportverhalten, Ernährung) und entsprechend das Bewusstsein für gesundes Handeln zu fördern und individuelle Maßnahmen zur Steigerung des Wohlbefindens zu empfehlen (z.B. wie MoveEFFECT).

[5] ***Medizin und Life Sciences:*** *Zu diesem Bereich zählen in Tirol über 100 Betriebe mit einem Produktionsvolumen von circa 2,34 Mrd. € jährlich. Im Bereich Pharma exportierte Tirol im Jahr 2019 Produkte im Wert von 2,31 Mrd. € (18% der Gesamtexporte). Quelle: Industriellenvereinigung LebenTirol (2021). Tirol - europäische Spitzenregion im Bereich der Gesundheitswirtschaft.*

[6] ***Kreativwirtschaft:*** *Über 3.300 Unternehmen sind in der Tiroler Kreativwirtschaft tätig. Sie beschäftigt mehr als fast 10.000 Menschen und erzielt mehr als 1 Mrd. € Umsatz pro Jahr. Die Bedeutung der Kreativwirtschaft für die wirtschaftliche Entwicklung Tirols wird in den kommenden Jahren stark zunehmen. Zielsetzung muss sein, Tirol als attraktiven Kreativstandort auszubauen. Die Initiative „kreativland.tirol" ist daher in den kommenden Jahren weiter zu entwickeln. Hierfür soll ein eigenes Förderprogramm aufgesetzt werden.Quelle: Irschitz, Höretzeder, Jank (2019). Kreativ.land.tirol//2025. www.standort-tirol.at/data.cfm?vpath=ma-wartbare-inhalte/downloads-neu/cluster-kreativlandtirol---kreativwirtschaftsstrategie-2019-2025*

Wir müssen Technologien richtig nutzen. Die COVID-Krise führt uns die Macht der Wissenschaft vor Augen. Neue Technologien, die Verschmelzung mit künstlicher Intelligenz und die intelligente Nutzung von vielen Dingen bergen Gefahren, aber auch riesige Chancen. Würde Tirol hier zum Vorreiter, profilierten wir uns international enorm. // No. 08

1.10. DigiTech – Hebel zur Steigerung der Lebensqualität und Innovationstreiber in Tourismus, Medizin, Life Sciences und Umwelttechnologien

Aufgrund der Schlüsselposition der großen Industrienationen und dominierender Player wie Microsoft, Google, Amazon, u.v.a. fokussiert sich Tirol auf digitale Technologien und Anwendungen für Bereiche, in denen Tirol stark ist: Tourismus, Medizin und Life Sciences, alpine Technologien, aber auch auf digitale Lösungen für die Landwirtschaft und speziell auf Anwendungen für kleine und mittelständische Unternehmen. Dadurch ist es gelungen, die Akteur:innen erfolgreich zu digitalen Playern zu machen und die notwendigen digitalen Skills aufzubauen.

Die Bildungsangebote der Hochschulen und HTLs für Informatik, Elektronik, Mechatronik, Bioinformatik wie auch Data Science und Cloud Computing boomen und bringen neben qualifizierten Absolvent:innen auch neue anwendbare Technologien hervor. Neben den technischen Fähigkeiten stehen auch die Systemintegrationskompetenzen, Change-Management, Strategie und Produkt-Owner-Wissen zur Verfügung, die es ermöglichen, Unternehmen, Hotels, Geschäfte und Dienstleister tatsächlich zu digitalisieren und zu transformieren. Bereits in der Schule werden Kinder spielerisch an die Technologie herangeführt, z.B. mittels der Robo League, bei der sie Roboter bauen. Eine Reihe an digitalen Unternehmen, Systemhäusern, SaaS-Anbietern sind gewachsen und führende Tech-Unternehmen haben sich im Digi-Tech-Hub Tirol angesiedelt. Dieser wurde durch Pilot- und Leuchtturmprojekte vorangetrieben.

Branchenlösungen, z.B. für Hotellerie, Landwirtschaft, nachhaltige Alpintechnologien, aber auch für unterschiedliche Handwerks- und Gewerbesparten sind entstanden, die von den großen Playern bisher nicht bedient wurden und sich großer Beliebtheit über die Grenzen Tirols erfreuen.

Das klassische Handwerk weiterzuentwickeln in eine neue digitale Welt, das ist die wichtigste Aufgabe. Das, was wir haben, wertzuschätzen und gleichzeitig in eine neue Zukunft zu transformieren, ist eine Riesenherausforderung.

//No. 17

Vorschläge und Ideen aus Interviews

- Zusammenarbeit und Entwicklungsformate aus unterschiedlichen Einrichtungen, z.B. der Hotelfachschule mit dem Institut für Informatik, um neue digitale Lösungsansätze für die Branchen zu entwickeln.
- Weiterbildungsangebote in den Unternehmen zu den Bereichen Technik und Informatik, um Grundlagenwissen zu vermitteln und Quereinsteigern den Einstieg zu ermöglichen.
- Spielerische Wettbewerbe und Sommercamps, um junge Menschen an Themen wie Informatik, Mechatronik und Elektronik heranzuführen.
- Netzwerkveranstaltungen und -plattformen für den Austausch von Wissen und Kompetenzen.
- Einführung eines Tech-Fonds und von spezifischen Start-up-Wettbewerben, die im Zusammenhang mit technischer und nachhaltiger Entwicklung stehen.

Ich könnte mir vorstellen, dass man ganz spezifische Förderprogramme initiiert, die Unternehmen dafür belohnen, in Zukunftstechnologien und in Kompetenzentwicklung bei Mitarbeiter:innen zu investieren, und das eventuell gemeinsam mit den Bildungsreinrichtungen wie Unis, FHs und den anderen Bildungseinrichtungen im Land. // No. 01

Wir müssen mit vereinten Kräften stärker in Richtung Innovation gehen, etwa mit größeren Investitionen in einen Fonds. Wir müssen dafür sorgen, dass wirklich viele Menschen und große Teams sich ansiedeln und hinzuwachsen. Bestehendes muss multipliziert werden, und zwar schnell.

// No. 05

1.11. Start-ups – eine starke (kreative) Szene

Innovativ geht's in Tirols Start-up-Szene zu. Immer mehr Menschen trauen sich, ihren Traum vom eigenen Unternehmen in die Realität umzusetzen und wachsen dank professioneller Begleitung und Investments. Junge kreative Macher:innen, Start-ups, Unternehmen, Institutionen und Regionen bilden eine lebendige, international angebundene und gut vernetzte Szene, der Lebensqualität, Natur, Nachhaltigkeit mittels innovativer Lösungen und Digitalisierung am Herzen liegt. Bereits in der Schule, aber spätestens im Studium erfahren sie von den Möglichkeiten selbst ein Unternehmen zu gründen. Dafür notwendiges Wissen wird durch Programme und Studiengänge vermittelt. Es gibt zudem eine Menge an Anlaufstellen wie etwa den InnCubator, an den sich die Gründer:innen wenden können. Neben Coaches trifft man hier Gleichgesinnte sowie potenzielle Kooperationspartner:innen und Investor:innen. Eine Vielzahl von Veranstaltungen und Anlaufstellen tragen zum Wissensaustausch und Netzwerken bei.

Eine enge Vernetzung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, aber auch spezielle Programme für Start-ups im Bereich Tourismus, Medizin und Life Science, Digitalisierung und Nachhaltigkeit erhöhen die Gründungen. Nicht zuletzt wegen der vielen Student:innen, dem kreativen Spirit und auch dem kulturellen Angebot, gepaart mit dem alpinen Angebot und Tiroler Lifestyle, entscheiden sich immer mehr Gründer:innen für Tirol als Standort für ihr eigenes Start-up.

Vorschläge und Ideen aus Interviews

- Interdisziplinäre Arbeitsgruppen mit entsprechenden Entscheidungsträger:innen, Kompetenzträger:innen und innovativen kreativen Köpfen, die gemeinsam Lösungen für Branchen und Bereiche erarbeiten und diskutieren.
- Schaffung von Fonds und Investmentwettbewerben mit der Vergabe von early-stage-Kapital, aber auch die Begleitung von erfahrenen Gründern und Fachexpert:innen.
- Tirol als Alpine Valley, in dem Rahmenbedingungen geschaffen werden in Form von Investitionen ansässiger Unternehmen in Zusammenarbeit mit den Universitäten zur Entwicklung von spezifischen Lösungen und Innovationen.
- Gründung eines bereichsübergreifenden Start-up-Hubs an der Universität an der Universität Innsbruck, in welchem Student:innen lernen, wie sie ihr eigenes Unternehmen gründen können.

Wir müssen die Natur kennenlernen und brauchen ein Know-how bezüglich unseres Verhältnisses zur Natur, damit sie auch ein pädagogischer, didaktischer Raum wird. So als eine Art Ruhepark, auch für unsere ganz jungen Menschen. // No. 54

1.12. (Aus-)Bildung — Rückgrat der Gesellschaft und Schlüssel für eine erfolgreiche Entwicklung

Bildung ist das Fundament einer fairen Gesellschaft und Schlüssel zu einer erfolgreichen Zukunft. Tirol bietet Zugang zu hochwertiger Bildung, eine ausgezeichnete technische Infrastruktur, die Online-, Präsenz- sowie Hybridunterricht ermöglicht, genauso wie eine Vielzahl von Einzel- und Teamprojekten zur praktischen Anwendung des erlernten Wissens.

Tirol braucht attraktive Schulen, Ausbildungsstätten bis hin zu Universitäten. Im Gründerbereich muss Kreativität noch mehr gefördert werden. // No. 02

Bildung findet nicht nur in (Schulungs)-gebäuden statt, sondern auch in Form von Vor-Ort-Exkursionen und in der Natur, die sich dafür eignet, Nachhaltigkeits- und Gesundheitsthemen, aber auch Kunst und Kultur lebendig und im Kontext zu erfahren. Selbst die Findung der Problem- und Themenstellung und auch das Organisieren, Planen und Managen der Umsetzung in Teams sind wichtige Bestandteile der Ausbildung.

Das Bildungsangebot für Fachkräfte ist ebenfalls um weitere Möglichkeiten der innerbetrieblichen Ausbildung, der Höherqualifizierung und der flexibleren Gestaltung interessanter geworden und ist durchlässiger für Quer- und Seiteneinsteiger:innen. Die Fachausbildung bietet gerade auch für motivierte Zuwanderer:innen eine ausgezeichnete Möglichkeit der Integration in die Tiroler Gesellschaft.

Der Mut zum Gestalten, soziale Kompetenz und die Motivation sich in Projekte einzubringen wird bereits bei Kindern und Jugendlichen gestärkt. Ideenwettbewerbe, Projekt- und Kreativarbeiten bekommen noch mehr Raum in Kindergärten, Schulen und Universitäten. Bereits in der Schule werden Kinder spielerisch an die Technologie herangeführt.

Ein freiwilliges soziales, nachhaltiges oder unternehmerisches Bildungsjahr[7] bietet die Möglichkeit Wissen zu vertiefen, Themen zu entdecken und einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Viele Projektinitiativen und Start-ups resultieren daraus.

Vorschläge und Ideen aus Interviews

- Ausbildungsmodelle in Schulen, die eine praktische Anwendung von technischem oder digitalem Wissen vermitteln, wie z.B. Coding for Kids oder die Robo League.
- Pilotprojekte in Zusammenarbeit mit den KMUs Tirols, um Mitarbeiter:innen erste IT-Kompetenzen zu vermitteln.
- Ausbau von Modellregionen nach dem Vorbild von Reutte mit der Auflösung des Sonderschulsystems.
- Einführung von verpflichtenden Sozialwochen oder einem Sozialjahr für Jugendliche nach der Schule, auch für den technischen Bereich.
- Gründungs- und Entwicklungswochen, zu denen innovative Köpfe nach Tirol kommen, um dort ihre Idee zu entwickeln in Verbindung mit qualitativer Auszeit und Freizeitangeboten, mit kreativem Freiraum in der Natur, Austausch untereinander und hochwertiger Expertise.

[7] *Der Erfolg Israels als gefeiertes Start-up-Land ist auch auf die zweijährige Wehrpflicht zurückzuführen. In dieser Zeit haben Rekrut:innen z.B. die Möglichkeit, sicherheitsrelevante Technologien zu entwickeln. Viele Start-ups entspringen diesem Umfeld.*

2. Vertiefung Tourismus – vom Wohlstandsbringer zu einer Leitbranche des Wandels

Der Tourismus ist weiter elementar, aber auf veränderte Weise. Er muss verteilter stattfinden. Anstelle von Spitzendestinationen gibt es zahlreiche attraktive Orte im ganzen Tiroler Raum.

// No. 02

Der Tourismus als Leitbranche Tirols liegt vielen strategischen Überlegungen zugrunde. Ausgehend von einem veränderten Tourismus stößt er in vielen assoziierten Bereichen Innovationen an. Als Motor des Wandels ist der Tourismus nicht nur ein Treiber für die Digitalisierung, sondern auch für „Green-Economy"-Lösungen, den Ausbau der Gesundheitswirtschaft und nicht zuletzt die Kulinarik.

Urlaub ist für viele nicht nur die schönste Zeit des Jahres – er ist auch die Grundlage für eine wichtige und zunehmend facettenreiche Branche, die sich vor vielfältige Herausforderungen gestellt sieht: das Reise- und Freizeitverhalten verändert sich nachhaltig und der weltweite Tourismus schwankt zwischen Fernreise-Boom, Binnentourismus und zahlreichen globalen Konflikten. Mit der Digitalisierung etablieren sich neue Geschäftsmodelle. Tourismus auf der Landkarte der Zukunft erfordert neue Ideen, Ansätze und Konzepte.

Als Standort, der nicht nur durch seine innovativen und nachhaltigen Tourismuslösungen im Bereich Gesundheit, Natur-/Bergurlaub und kreative Auszeiten vom Alltag beeindruckt, setzt Tirol auf junge innovative Hotelkonzepte, Ortsentwicklungen, und (Gesundheits-) Angebote, die ein Bewusstsein für Bewegung, Ernährung, Körper und Geist schaffen. Dabei bleibt Tirol ursprünglich und authentisch, zum Beispiel bei der Bewirtschaftung von Almen, in der regionalen und gesundheitsbewussten Ernährung und im gesamten Angebot, das von Besucher:innen wie Einheimischen konsumiert wird.

Neue Formate erweitern das bisherige Angebot, zum Beispiel durch „Workation", ein Retreat-Wochenende, einen Detox-Urlaub, ein zeitlich begrenztes Arbeiten in einer inspirierenden und entschleunigten alpin-urbanen Umgebung genauso wie durch eine Gesundheitswoche inklusive aller Checks, die man mindestens einmal im Jahr genießen sollte, um sich möglichst lange fit zu halten und achtsam mit der kostbaren Ressource Gesundheit umzugehen.

2.1. Tourismus und die Digitalisierung

Die Digitalisierung führt zu weiterer Optimierung und Professionalisierung. Von der Anregung für das nächste Reiseziel im Netz über den Mobile-Check-in im Hotel bis hin zur Übersetzungs-App im Restaurant und der Online-Bewertung der Unterkunft: die Digitalisierung verändert das Reisen. Es wird in Zukunft noch wichtiger, die technischen Möglichkeiten zu nutzen und zu bespielen – von der Internetpräsenz über den digitalen Vertrieb, der Buchung, Informationsbereitstellung, Servicierung vor Ort bis hin zu Social-Media-Kanälen und Bewertungsplattformen.

Da ein Großteil der touristischen Wertschöpfung und auch des Erlebnisses in Zusammenhang mit Digitalisierung stattfindet, gibt es Digital-Tourismus-Profis, die ein kontinuierliches Tool- und Systemangebot sicherstellen, dass sowohl Effizienz, Transparenz, Steuerung als auch Management erlaubt. Technologie ist der neue Backbone im Hintergrund, der den Gastgeber:innen den verstärkten Austausch und die intensivere Arbeit mit den Gästen ermöglicht.

Es gibt ein Bedürfnis nach einer Wellness-Kultur. Die Professionalität muss gegeben sein, soll aber im Hintergrund ablaufen. Im Vordergrund steht die menschliche Begegnung. Die Integration moderner Technologien findet auf einer anderen Ebene statt, die aber enorm wichtig ist, weil sie Abläufe professionalisiert.

// No. 18

2.2. Vom/von der Backoffice-Manager:in zum/zur Gastgeber:in

Innovation heißt auch, mithilfe von neuen Technologien, stärkerer Automatisierung und neuen Angeboten mehr Zeit für die Kund:innen und Gäste zu haben und ihnen das Tirol mit tollen Menschen und einzigartiger Landschaft zu zeigen. Die Digitalisierung unterstützt bei der Dynamisierung von Prozessen. Im digitalen Zeitalter ist eine Rezeption, die lediglich ein Check-in und Check-out anbietet, überflüssig, schließlich sind diese Prozesse heute einfach ohne langes Anstehen automatisiert möglich. Das an dieser Stelle freiwerdende Personal kann sich auf die Unterhaltung und den Austausch mit den Gästen konzentrieren anstatt Zimmerkarten und Rechnungskuverts auszuhändigen. Ähnlich ist es mit einer Vielzahl weiterer Aufgaben und Services.

Der Tourismus wird immer das Zentrale sein, aber daneben braucht es auch andere gestärkte Wirtschaftszweige. Nicht jene, in welchen Schlote rauchen, denn das ist mit dem Tourismus schwer kompatibel. Wir können die „negative" Abhängigkeit vom Tourismus durch die Stärkung anderer Sektoren minimieren. // No. 25

Wie forciert man den nachhaltigen Tourismus? Da, glaube ich, ist noch viel Luft nach oben.
// No. 19

Man braucht Investor:innen und Fonds, die in coole Hotellerie-Konzepte investieren. Dies könnte man in Tirol stärker ausrollen und neue Ideen mit hineinbringen. Allerdings muss die Idee 100 Prozent nachhaltig sein und sie muss eine neue und internationale Zielgruppe erschließen. Oder man gibt vielleicht auch Orte vor, für die es dann Ideenwettbewerbe gibt, die in Pitches enden und deren Gewinnerideen weiterentwickelt und prototypisiert werden.

// No. 45

2.3. Tourismus und die jungen Wilden

Junge Hotelier:innen, Macher:innen und Start-ups entwickeln im Rahmen des neuen Tiroler Tourismusverständnisses die Tiroler Reisebranche weiter, ohne „more of the same" anzubieten. Kreative Köpfe haben die Chance, ihre neuen Hotel- oder Tourismuskonzepte in Form von Start-up-Pitches á la „2 Minuten 2 Millionen" vorzustellen und zu erproben.

Eine Vergabe und Zuteilung von Projekten basiert nicht rein auf Finanzkraft oder Etabliertheit. Der neue Tourismus schafft weiterhin qualitativ hochwertige Arbeitsangebote und bildet und fördert seine Nachwuchskräfte bereits im Land.

2.4. Tourismus und nachhaltige Mobilität

Viele Tourist:innen begeben sich vor allem deshalb auf Reisen, um eine intakte Umwelt an ihrem Reiseziel vorzufinden, was durch globale Veränderungen - insbesondere durch den Klimawandel und schwindende Ressourcen - immer schwieriger wird. Die Tourismusbranche arbeitet deshalb an Angeboten, bei denen Natur und Kultur einer Region erhalten bleiben. Der Tourismus soll einerseits gerecht für die beteiligten Menschen, zum anderen aber auch ökologisch und wirtschaftlich sinnvoll sein. Der touristische Klima-Fußabdruck sollte transparent sein und bei der Reisegestaltung mitgedacht werden. Nachhaltigkeit stellt eine Notwendigkeit dar, sie bietet Tirol gleichzeitig die Chance sich zu differenzieren und aus dem Land eine Vorzeigeregion zu machen, was nicht nur die Positionierung stärkt, sondern auch dafür sorgt, neue „grüne" Technologien zu besetzen.

Ausgeklügelte Zubringersysteme ermöglichen eine individuelle und flexible Mobilität. Nachhaltige Mobilitätsangebote erlauben eine An- und Abreise auch ohne Auto und bieten dennoch eine bequeme Fortbewegungsmöglichkeit vor Ort. Informations- und Leitsysteme gehören zu wichtigen Werkzeugen für den landschaftsbezogenen Tourismus. Sie liefern aktuelle Daten über die Auslastung und können Gästeströme sanft leiten. Intelligente Steuerung der Besucherströme erfolgt nicht nur durch Hotelbetten, sondern beispielsweise auch durch Anfahrtsangebote für den eigenen PKW, um Blechlawinen sowie komplette Überfüllungen zu Peak-Zeiten zu verhindern. Dabei geht es nicht um Verbote, sondern um Anreize, die Destinationen, Regionen und Orte für die Zukunft auszurichten und noch lebenswerter zu machen.

Wenn man sich vier Stunden ins Zillertal reinstaut, dann ist das keine sehr hochwertige Experience. Da muss man sich die Frage stellen, ob die Urlauber:innen das dauerhaft akzeptieren.

// No. 12

Tirol ist im Sommer genau so schön wie im Winter. Und Tirol ist vom ersten Jänner bis zum 31. Dezember ein Ort, den man aufsuchen könnte, um Gesundheit zu tanken.

// No. 37

2.5. Tourismus, Gesundheit und Vitalität

Der Gesundheitstourismus hat ein hohes Zukunftspotenzial durch stetig wachsendes Gesundheitsbewusstsein, demografischen Wandel und medizinisch-technischen Fortschritt. Vorsorge- und Rehabilitationsaufenthalte, Kompaktkuren und Anschlussheilbehandlungen, Gesundheits- und Wellnessurlaub, Erholung, Sport und Freizeit bestimmen die Angebotspalette. Eine gesunde Küche wird durch regionale Produkte gespeist und führt zu einer Stärkung der ökologischen Landwirtschaft und von Ab-Hof-Konzepten. Die Dienstleitungen werden professionell durch Digital-Health-Angebote im Bereich der Prävention bzw. Fitness unterstützt.

Es gibt ein großes Potenzial im Gesundheitstourismus und wir müssen unsere Dienstleistungen entsprechend anpassen. Gesundheitstourismus ist dabei weit gefächert: die Natur, die Bewegung in der Natur und damit einhergehend die Möglichkeiten der nachhaltigen Erholung. // No. 33

Wir haben unseren Tourismus in eine Breite entwickelt, von der jede:r profitiert. Dies gilt es beizubehalten, damit wirklich jede:r partizipiert.

// No. 24

Alle Beteiligten müssen ein Stück vom Kuchen abbekommen; Abwäscher:innen, Kellner:innen gleichermaßen wie Gewerbe und Handel. Dann sind alle zufrieden.

// No. 25

2.6. Tourismus, Destinationsentwicklung und intaktes Dorfleben

Neue Tourismuskonzepte machen Orte nicht nur attraktiv für Besucher:innen, sondern auch für Einwohner:innen. Bei der Gestaltung der „neuen Infrastruktur" wird auch auf die Nutzung und den Mehrwert für die Einheimischen geachtet. So können Einheimische und Gäste in Zukunft verstärkt gleichermaßen z.B. von Sport- und Trainingsangeboten, Kultur und Veranstaltungen, Restaurants und Cafés profitieren. Dies geht bis hin zur Mitnutzung von Meetingräumen und Wäscheservices. Die verbesserte Infrastruktur und erweiterten Angebote machen den Ort als touristische Destination und als Zuhause lebenswert.

Die Offenheit für neue, junge und kreative Ideen kritisiert nicht bisherige Arbeitsweisen, sondern steht für die Wertschätzung und Weiterentwicklung des bisher Erreichten. So wird auch die Übernahme des Familienbetriebs wieder attraktiv, der baulich durchaus in modernem Gewand erscheinen kann. Eine gute Bezahlung und attraktive Arbeitszeiten führen zu neuen motivierten Berufseinsteiger:innen.

3. Wahrmachen – Voraussetzungen und Vorgehensweise der Realisierung

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“

Albert Einstein
(1879-1955)

Das gezeichnete Zukunftsbild klingt verlockend, attraktiv und fast wie ein Märchen, doch Tirol hat viel für seine Entwicklung, sein Wachstum und seinen Wandel getan und bleibt weiterhin agil. Um das hier skizzierte und erstrebenswerte Zukunftsbild zu erreichen und die Vision umzusetzen, sind einige Anpassungen und Paradigmenwechsel erforderlich, etwa im Tourismus, in der Vernetzung, der Mobilitätsgestaltung, der Raumplanung[8] , dem Nachhaltigkeitsfokus, im Angang der Digitalisierung oder dem Fokus auf das Gesundheitsthema. Eine neue Vorgehensweise ist gefragt, die Tirols Bevölkerung und die handelnden Akteur:innen ermutigt und bestärkt, notwendige Entscheidungen zu treffen, Investitionen zu tätigen, entsprechende Pläne und Aktivitäten zu realisieren, eine Umsetzung zu fordern und zu unterstützen. Es braucht Visionär:innen, mutige Entscheider:innen und Macher:innen, die den Weg einschlagen, Hindernisse überwinden und Ziele realisieren.

Wenn man für eine Destination verantwortlich ist, muss man ein Bild davon haben, wohin sich die Destination entwickeln soll. Jemand muss dieses Bild haben, zeichnen, aufzeigen, formulieren und das Buy-In der Bevölkerung sichern, sonst werden es Einzelinitiativen bleiben. Das ist für mich die Hauptbarriere, dass wir alle unsere Energien in unterschiedliche Richtungen verteilen und damit viel Energie verpufft. // No. 01

Wir brauchen Sandboxes mit tollen Projekten, die zwischen Universität, zwischen dem Ökosystem der Start-ups, aber auch vielleicht den bestehenden KMUs angesiedelt sind. Wir brauchen Projekte in Schlüsseltechnologien und innovativen Bereichen, die man versuchsweise implementiert. Das könnte einen Schub in Richtung innovativeres Tirol geben. // No. 03

3.1. Gemeinsames Zukunftsbild

Der erste Schritt der aktiven Zukunftsgestaltung ist die gemeinsame Entwicklung einer breit getragenen Zukunftsvision. Nur wenn wir wissen, wohin wir wollen und ein gemeinsames Ziel vor Augen haben, können wir analysieren und verstehen, welche Schritte, Aktivitäten und Projekte notwendig sind. Wie den Nordstern als leitendes Himmelslicht braucht es das gemeinsame Zukunftsbild. Unseren Nordstern, der wegweisend dafür ist, wie wir in Zukunft leben wollen und der uns hilft, die notwendigen Entscheidungen zu treffen, entsprechend zu priorisieren, zu fokussieren, zu diskutieren und zu kommunizieren.

Es braucht aber auch einen kontinuierlichen Strom an Ideen und Vorschlägen für Projekte, Initiativen, Piloten, Sandboxes, Test- und Modelbereiche und Experimente, die als Leuchttürme, Beschleuniger, Vorreiter und Artefakte der Zukunft dienen, die bereits im Hier und Jetzt aufzeigen, wie wir ein künftiges Leben gestalten können. Von der Entscheidung für realisierbare Projekte über die Etablierung eines sich stetig optimierenden Zukunftsmanagements bis hin zur gewinnbringenden Vernetzung und Kollaboration aller Akteur:innen, die Teilhabe und Einbindung gewährleistet, unternehmerischen Spirit stärkt und Kompetenzen vermittelt. Zukunftsgestaltung braucht Bildung, braucht Räume, braucht Menschen.

Ideen und Vorschläge müssen in die Praxis umgesetzt werden. Um den Weg zu ebnen und die (Anfangs)Barrieren zu überwinden, braucht es entsprechende Anreize in Form von Budgets, Rahmenbedingungen, Zugang zu intellektuellen und Produktivressourcen, genauso wie eine Verortung in einer attraktiven Umgebung z.B. in Form eines Forschungs-Quartiers, eines Gesundheits-Hubs oder einer ausgewiesenen Modellzone.

Wir müssen die Leute überraschen mit coolen Erfolgsgeschichten à la „wir sind Weltmarktführer in ...“ oder „hier ist der Nukleus von ...“. Wir müssen unsere Stärken pitchen. So etwas begeistert mich immer, weil das erstens inspirierend für einen selber ist und zweitens kann man das als Tirolbotschafter:in auch super nach außen tragen. Wir sind mehr als nur eine Tourismusikone. Wir müssen unseren Nordstern finden.

// No. 11

[8] *Nach Berechnungen der Vereinten Nationen lebt schon jetzt mehr als 55 Prozent der Weltbevölkerung in Städten, für 2030 wird ein Anteil von 60 Prozent vorhergesagt, davon immer mehr in sogenannten Megacities mit über 10 Mio. Einwohner:innen. Quelle: United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Population Division (2018). The World's Cities in 2018—Data Booklet (ST/ESA/ SER.A/417). https://www.un.org/en/events/citiesday/assets/pdf/the_worlds_cities_in_2018_data_booklet.pdf*

3.2. Verstetigtes Zukunftsmanagement

Eine Momentaufnahme ist nicht ausreichend, um die Zukunft zu gestalten. Vielmehr braucht es ein kontinuierliches Befeuern und professionelles, systematisiertes und kontinuierliches Zukunftsmanagement.

Für die inhaltliche Lösungsfindung der im Zukunftsbild beschriebenen Entwicklungsdimensionen braucht es eine Vielzahl interessierter Macher:innen/ Expert:innen mit unterschiedlicher Expertise und Wissen sowie unternehmerisch agierende Teams, die sich den jeweiligen Themen widmen. Das dient dazu, möglichst viele gute Ideen und Vorschläge zu generieren, diese zu bewerten, zu priorisieren und zu validieren und die besten davon auszuwählen, zu erproben und möglichst effizient und risikoarm zu realisieren und in die Nutzung und den Betrieb zu überführen. Erfolgreiche Modelle und Vorbilder müssen verbreitet, kopiert und vervielfältigt werden, um von Skalierungseffekten zu profitieren.

3.3. Abgestimmte Vorgehensweise

Dabei ist Zukunft nicht delegierbar, sondern Chefsache! Der Politik und im Besonderen der Landesregierung kommt bei der Initiierung, Steuerung und Koordination der Zukunftsgestaltung eine zentrale Rolle zu. Zudem braucht es für die inhaltliche Lösungsfindung und Umsetzung eine Vielzahl interessierter Macher:innen mit unterschiedlicher Expertise und Wissen sowie unternehmerisch agierende Teams, die sich den jeweiligen Themen widmen.

Man braucht eine Gruppe an Menschen, die aus ganz unterschiedlichen Disziplinen kommen, von der Philosophie, der Wissenschaft bis hin zur Wirtschaft. Von der Kunst bis zur Musik. Sie formen einen Think Tank und beraten die Politik (...) Es ist wichtig, dieses disziplinübergreifende Denken zu unterstützen und zu fördern.

// No. 53

Das ist das große Dilemma, in dem viele stecken, dass wir jetzt kontinuierlich Dinge machen müssten, um ein Ziel hoffentlich zu erreichen, das zu weit in der Zukunft liegt, als dass das der eine oder andere von uns vielleicht überhaupt noch erlebt. // No. 09

Industrie umfasst Produktion und die Arbeitsplätze. Es ist ein Riesenunterschied, ob ich da einen Forschungsstandort habe (...) oder ob ich einen Schritt weiter gehe und eine ganze Fertigung hinbaue, eine gesamte Logistik.

// No.27

3.4. Sorgfältige Projektauswahl

Eine Vielzahl an Projekten ist denkbar, aber welche sind auch realisierbar? Da nur 12,4 % der in Tirol vorhanden Flächen tatsächlich besiedelbar sind[9], ist bei der Auswahl der Projekte neben der Nachhaltigkeit und dem „Fit" mit dem Zukunftsbild, dem Nordstern, vor allem auf die Wertschöpfung und Produktivität pro Fläche zu achten, aber auch auf die Machbarkeit und die Player, das Team, das für die Umsetzung verantwortlich ist. Zwar sind die Projekte auf Basis unternehmerischer Kennzahlen wie Kosten, Zeitplan, Breakeven, Skalierbarkeit, Return on Investment zu managen, aber das allein trägt dem Anspruch nicht genüge. Der Nutzen für die Gesellschaft, die Umwelt, die Nachhaltigkeit sind weitere wichtige Kriterien und müssen ebenfalls berücksichtigt werden. So sind soziale Innovationen wie zum Beispiel das Wertebündnis Bayern[10] nicht aus reinen Kosten-Nutzen-Perspektiven zu gestalten und zu betreiben, sondern auch als Generationenvertrag, als Verantwortung und Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft zu sehen. Gewinnorientierte Betreibermodelle mit Hilfe anonymer Investmentgesellschaften, die keinen Bezug oder sonstige soziale Bindung zu Ort und Bevölkerung haben, sind zu meiden. Es braucht Private-Public-Partnerships (PPP) mit verwurzelten Unternehmer:innen, denen die Region am Herzen liegt und/oder lokale Betreibermodelle, die auch auf persönlichen Näheverhältnissen basieren.

Der begrenzten Fläche als Determinante stehen die bereits vorhandenen Stärken – gut ausgebildete Akademiker:innen und Fachkräfte, wissenschaftliche Einrichtungen und Labore an den Universitäten und Hochschulen und Unternehmen – gegenüber. Es geht hier also um den weiteren Ausbau von Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, Design- und Innovationszentren, und nicht nur um die Forcierung der Produktionskapazitäten, der Werke und Fertigungsstraßen mit hohem Flächenverbrauch. Allerdings ist es dabei wichtig, dass diese Aktivitäten nicht nur rein wissenschaftliche Grundlagenforschung darstellen, sondern in praktische Anwendung und damit auch kommerzielle Vermarktung überführt werden, um entsprechende Wertschöpfung, Arbeitsplätze und auch Steuereinnahmen daraus zu generieren.

Wir müssen gewisse soziale Transfers oder Infrastrukturinvestitionen auch von der unternehmerischen Seite zur Verfügung stellen. Ich bin nicht der Meinung, dass das alles nur der Staat zur Verfügung stellen soll. Natürlich auch, gar keine Frage. Aber private PPP-Modelle, und solche haben wir im Bereich der Bildung, setzen wir so um. Das lässt sich ja durchaus im Bereich der Gesundheit gut umsetzen. (...) Die PPP-Modelle funktionieren nur, wenn sie regional verwurzelt sind. // No. 33

[9] *Ritter, Sauer & Mariacher (2014). Vermessungen. Tirol auf der statistischen Couch. Innsbruck: aut. Architektur und Tirol, S. 29.*

[10] *Stiftung Wertebündnis Bayern (o.A.). Das Wertebündnis – Gemeinsam stark für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. www.wertebuendnis-bayern.de/das-wertebuendnis/*

Für ein Tirol in 10 Jahren wünsche ich mir als eine Kernkompetenz ein anpackendes Miteinander, Lösungskompetenzen. Wir machen Sachen mit Herz und gut. Das spürt man deutlich, wenn man in Tirol ist.

// No. 36

3.5. Eingespieltes Team

Gemeinsam mehr erreichen durch Dialog und Einbindung. Zukunft geht uns alle an und es braucht ein starkes Miteinander. Für die schnelle, effiziente und bestmögliche Umsetzung braucht es alle konstruktiven Kräfte der Gesellschaft, ob Einzelpersonen, Vereine oder Institutionen, bei dem keine(r) aufgrund von Partikularinteressen oder Unsicherheiten ausschert, sondern bei dem auf der Basis eines geteilten, gemeinsam getragenen Zukunftsbildes koordiniert, strukturiert vorgegangen wird: Wie bei einem Bergrettungseinsatz, bei dem jeder Handgriff sitzt und es eine klare Zuordnung der Rollen gibt sowie eine erfahrene und starke Einsatzleitung. Bei der Gestaltung der Zukunft ist es ähnlich. Auch hier brauchen wir ein eingespieltes Team, um die bevorstehenden, nur zum Teil bekannten Aufgaben in einer sich rasch verändernden VUCA-Welt[11] bestmöglich zu bewältigen. Auch hierfür braucht es Vertrauen und eingeübtes Vorgehen.

Wir haben ein enges Netzwerk, weil die Region kleiner ist, aber wir sind trotzdem eingebettet in diesen Kontext von anderen Kompetenzbereichen, die um die Region herum sind. Ich glaube, das muss man sich zunutze machen und auch dorthin Netzwerke enger aufbauen.

// No. 34

3.6. Machertum und Gründerszene

Das Zukunftsbild – obwohl realisierbar – erfordert innovative Lösungen. Unternehmertum und Gründergeist spielen eine wichtige Rolle[12], gerade wenn es um das Betreten von Neuland und die Identifikation und Umsetzung von Chancen und Möglichkeiten geht, bei gleichzeitig möglichst effizienter Nutzung von Ressourcen.

Nicht nur die Tiroler Wirtschaft braucht Gründer:innen für die Weiterentwicklung, auch für Gemeinden, Sozialprojekte oder Nachhaltigkeitsthemen sind diese wertvoll. Umsetzer:innen, Gestalter:innen, Pionier:innen, Macher:innen, und Aktive können Außerordentliches schaffen, wenn sie sich in die Zukunftsgestaltung einbringen. Um diese zu fördern, braucht es attraktive Orte und eine entsprechende Szene. Nicht zufällig begeistern Start-up-Metropolen wie das Silicon Valley, Tel Aviv oder Berlin mit besonderem Charme. Tirol kann mit seinem einzigartigen Lebensraum punkten. Es gibt viele Gründer:innen, die ihre Zeit gerne in den Bergen beim Klettern, Mountainbiken, Wandern oder Tourengehen verbringen. Allerdings reicht das noch nicht aus.

Es braucht ein noch stärkeres Ökosystem, bestehend aus Investor:innen, Vorbildern, Bildungs- und Förderangeboten, Gründerquartieren und Co-working, eine pulsierende Szene mit Events, Veranstaltungen und Treffpunkten. Es braucht nicht nur kluge Köpfe und gute Ideen, sondern im besten Fall auch ein sogenanntes „Unicorn“[13], um internationale Aufmerksamkeit zu bekommen und als Vorbild für andere Gründerteams zu wirken.

Was ich mir wünsche ist, dass ein Start-up quartalsweise vor einem Investorennetzwerk vorsprechen und pitchen kann. Und wo der eine oder andere sagt: „War eine coole Idee. Da möchte ich gerne dabei sein, dieses Start-up unterstütze ich.

// No. 14

3.7. Die Marke Tirol

Tirol steht neben den Bergen, der Natur, der Tiroler Tradition für Nachhaltigkeit und Lebensqualität. Tirol gilt als Kraftort zum Nachdenken, Energietanken, Gesundwerden, Forschen und Entdecken. Es steht für eine Gesellschaft, die integriert und verbindet, die es schafft, Tradition mit Technologie und Moderne zu verbinden. Neben dem Tourismus gilt Tirol als Wirtschaftsstandort für Gesundheit, Medizin & Life Sciences, digitale und Alpintechnologien.

Tirol wird mit einem gesunden, sportlichen und naturbewussten Lebensstil verbunden. Man schätzt die Tiroler Landwirtschaft genauso wie die Küche. Tirol steht für klare Spielregeln und eine Region der Macher:innen! Die Tiroler Lebensart spiegelt sich in der Architektur und Raumplanung, der Mobilität, dem gesellschaftlichen Miteinander und Zusammenleben genauso wider wie in der Ernährung und dem Umgang mit Lebensmitteln, der Gastfreundschaft und dem Kulturangebot sowie der Bildung.

Die Aufgabe ist es, das Bild von Tirol als Vorzeigeregion für Lebensqualität und Nachhaltigkeit zu vermitteln. Als Region, die vieles zu bieten hat, in der es sich lohnt zu wohnen, zu arbeiten, nachzudenken, Zukunft zu gestalten und diese zu bereisen. Als interessante Destination für Investitionen und Ansiedlungen, speziell im Bereich Gesundheit, Medizin & Life Sciences, Digitale Technologien, Nachhaltigkeit und Alpine Technologien. Natürlich auch nach wie vor als Top-Urlaubsdestination.

[11] VUCA setzt sich zusammen aus den ersten Buchstaben der englischen Begriffe „volatility“, „uncertainty“, „complexity“ und „ambiguity“ (dt. „Volatilität“, „Unsicherheit“, „Komplexität“, „Mehrdeutigkeit“) Quelle: Bendel (o.A.) VUCA. Definition: Was ist “VUCA“?. https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/vuca-119684

[12] Unternehmertum wird häufig auch als Unternehmergeist, Gründertum, Gründerszene oder Gründerkultur bezeichnet. Quelle: Wikipedia (o.A.) Unternehmertum. https://de.wikipedia.org/wiki/Unternehmertum

[13] Unter Unicorns (dt. Einhörner) versteht man Start-ups mit einem besonders hohen Marktwert (über 1. Mrd. $). Quelle: Bendel (o.A.) Einhorn. Definition: Was ist „Einhorn“?. https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/einhorn-119178

„Der beste Weg, die Zukunft
vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.“
Abraham Lincoln
(1809–1865)

4. Umsetzungsimpulse

Damit das Zukunftsbild nicht Vision und Wunschbild bleibt, sondern Realität wird, bedarf es eines aktiven und beherzten Handelns. Folgende Umsetzungsimpulse für die Zukunftsgestaltung ergeben sich aus der Studie. Diese liefern Denkanstöße und Lösungsvorschläge. Sie bedürfen jedoch weiterer Ausarbeitung, bevor sie realisiert werden können.

4.1. Allgemein

- Verabschiedung eines Zukunftsbildes und einer Strategie für Tirol 2030;
- Aufstellen eines vernetzten Zukunfts-teams und Zukunftsprozesses;
- Erstellen eines Zukunftsplans inkl. Akteure, Aufgaben, Rollen, Verantwortlichkeiten, Budgets und Zeitplan zur Zukunftsgestaltung;
- Stärkere Vernetzung innerhalb Tirols, aber auch mit umliegenden und internationalen Metropolen;
- Nutzung der Fördermöglichkeiten, z.B. European Green Deal;
- Vermittlung des neuen Zielbildes innerhalb Tirols und über die Grenzen hinaus;
- Kontinuierliche breite Einbindung durch Dialog, Bürgerbeteiligung, Veranstaltungen und Ausbildungs- und Weiterbildungsprogramme.

4.2. Tourismus – den Tourismus als eine Leitbranche des Wandels verankern

- Pilotprojekte im Bereich Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Gesundheit initiieren;
- CO_2-Ausstoß und Klimafußabdruck von Reisen als Entscheidungskriterium ausweisen;
- Klimaneutrale Tourismusbetriebe fördern, z.B. Nutzung grüner Energie, nachhaltiger Baustoffe und effizienter Technologien, klimaneutrale Bauten, e-Angebote;
- Förderung von Tourismusideen und -Start-ups in Form eines themenspezifischen Pitch-Formates à la „2 Minuten 2 Millionen“;
- Ausbau von Bildungs- und Lösungsangeboten für Digitalisierung, Prozessoptimierung und Professionalisierung an Tourismus- und Hotelfachschulen;
- Intelligente Systeme zur Besucherstromsteuerung und zum Auslastungsmanagement etablieren.

4.3. Medizin & Life Sciences – Tirol zur europäischen Spitzenregion im Gesundheitssektor machen

- Initiieren eines Health-Hubs;
- Setzen von Fokusthemen, z.B.: Diagnose, Vorsorge, Vitalität, Medizintechnik, Phytologie;
- Vernetzung und Schwerpunktausrichtung der Universitäten, Labore, Unternehmen, Gesundheitseinrichtungen, Pharmaindustrie, Krankenhäuser, Ärzte, Hotels und Gesundheitszentren;
- Internationale Spitzenforscher, F&E-Einheiten und Labore nach Tirol bringen;
- Start-ups zur Kommerzialisierung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und Forschungsergebnisse aufbauen.

4.4. DigiTech – Weiterentwicklung zur Förderung von Wirtschaft und Lebensqualität

- Planung und Bau eines Forschungs- und Tech-Quartiers;
- Digitale Transformation besonders für KMUs und Schlüsselbranchen fördern;
- Digitalkompetenzen durch Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für junge Menschen, aber auch Quereinsteiger:innen an Schulen und Universitäten ausbauen;
- Attraktive Rahmenbedingungen zur Ansiedlung und Etablierung von digitalen Unternehmen – Start-ups, Technologieanbieter, Systemhäuser, Agenturen und Berater:innen.

4.5. Nachhaltigkeit als Chance – Orientierung an den SDGs und dem European Green Deal zur Stärkung des Ökosystems und Entwicklung von Umwelttechnologien

- Ehrgeizige Nachhaltigkeitsziele gemäß SDGs und EGD definieren;
- Direkte Beteiligung an Nachhaltigkeits- und Klimaschutzzielen mittels transparenter CO_2-Messung und Zuordnung des CO_2-Ausstoßes pro Verursacher:in;
- Nachhaltigkeit als wichtiges Entscheidungskriterium bei Auswahl von (Leuchtturm)Projekten verankern;
- Schaffung von Anreizen für umfassendes, nachhaltiges Handeln und Verhalten für Bürger:innen, Betriebe, Einrichtungen und Gemeinden;
- Clean Alpine Tech-Fonds zur gezielten Ansiedlung/Entwicklung von Firmen im Bereich der Umwelttechnologien aufsetzen;
- Energiewende und Energieautonomie Tirols mittels Ausbaus von Wasser, Wind, Photovoltaik und Biomasse vorantreiben.

4.6. Landwirtschaft — Förderung der hochwertigen, regional geprägten Lebensmittelwirtschaft

- Gründung eines Agrar- und Food-Inkubators zur Entwicklung innovativer Produkte und Geschäftsmodelle nach dem Vorbild der Agrarmarketing Tirol;
- Vernetzung von Landwirt:innen mit Start-ups für die Nutzung neuer nachhaltiger Technologien und Anwendungsfelder, z.B. Zero-Waste, Carbon Storage, Microfarming;
- Gemeinsam nutzbare Omni-Channel-Vermarktungslösungen entwickeln;
- Gründung einer Logistik- und Vertriebsgenossenschaft;
- Kreislaufwirtschaft durch die Verbindung von regionaler Landwirtschaft mit ansässigen Großhändlern, Hotelbetrieben und Gastronomie fördern;
- Attraktivitätssteigerung des Berufsbildes, z.B. durch Schaffung zusätzlicher Einkommensquellen als Natur- und Landschaftspfleger:in, der Ermöglichung zusätzlicher Erwerbsarbeit und der Erhöhung des Verdienstes für eigene Produkte.

4.7. Innovation & Gründertum — verstetigtes Zukunftsmanagement und unternehmerischer Spirit

- Lebendige, international angebundene und gut vernetzte Start-up-Szene aufbauen;
- Spezielle Gründungsprogramme im Bereich Tourismus, Medizin & Life Science, Digitalisierung und Nachhaltigkeitstechnologien;
- Entrepreneurship und Gründertum stärker als „Third Mission“[14] an Hochschulen und Unis verankern und Kommerzialisierung der wissenschaftlichen Erkenntnisse vorantreiben;
- Gründungszentren und Inkubatoren in die Fläche bringen;
- Mehr Gründerformate in Schule und Studium anbieten.

[14] *Aktivitäten, in denen die Beachtung gesellschaftlicher Trends und Bedürfnisse zum Ausdruck kommt.*

4.8. Gesellschaft — vernetzung und Einbindung zur integrativen Zukunftsgestaltung

- Chancengleichheit durch Beteiligungsprozesse, Arbeitszeitmodelle und Inklusionsmodelle forcieren;
- Innovative Konzepte erarbeiten für:
  - Barrierefreiheit
  - Schaffung leistbaren Wohnens
  - Integration älterer Menschen
  - Berücksichtigung von Minderheiten.

4.9. Bildung – Fähigkeiten und Kompetenzen aufbauen

- Bildungsangebote vertiefen und breit verankern für:
  - Nachhaltigkeit (Verständnis SDGs, Verhalten und Handeln)
  - Digitalisierung (Informatik, Data Science, Elektronik)
  - Gesundheit (Bewegung, Ernährung, Prävention);
- Hybrid-Unterricht - Online & Präsenz - ermöglichen;
- Internationale Bildungsangebote mit lokalen Lerngruppen und Erfahrungsaustausch kombinieren;
- Natur als pädagogisch-didaktischen Raum einsetzen.

4.10. Bauen & Wohnen – Dezentralität sowie authentische, moderne und nachhaltige Baukultur fördern

- Raumordnung und Widmungspolitik, die das flächenschonende, moderne, experimentierfreudige und nachhaltige Bauen ermöglicht;
- Gesamtheitliche Masterpläne für Orte und Quartiere, z.B. Forschungsquartier oder Health-Hub;
- Flächenproduktivität als wichtige Kennzahl berücksichtigen;
- Leistbare, integrative und soziale Wohnkonzepte entwickeln;
- Förderung von moderner Architektur, die Tradition, Regionalität und Nachhaltigkeit verbindet, z.B. Holzbau, Niedrigenergie, grüne Fassaden, höher bauen.

4.11. Mobilität – nachhaltige Infrastrukturlösungen schaffen

- Planung und Realisierung einer nachhaltigen e-Mobilität-Modellregion für Einheimische und Touristen inkl. autonom fahrender Shuttles, Bikesharing und Mobilitätskarte;
- Ausbau von Ladestationen für e-Mobilität, betrieben mit erneuerbaren Energien;
- Autofreie Zonen unter Berücksichtigung entsprechender Fortbewegungsalternativen;
- Fahrradwege ausbauen.

Die Realisierung einer nachhaltigen e-Mobilität-Modellregion ist ebenso ein Umsetzungsimpuls wie das Fördern eines intakten Vereinslebens.

4.12. Wohnen & Arbeiten – dezentrales Leben und Wirtschaften ermöglichen

- Ausbau der digitalen Infrastruktur für „remote-basiertes" Arbeiten und Weiterbilden;
- Intaktes Dorf- und Vereinsleben fördern;
- Leistbaren Wohn- und Arbeitsraum widmen.

4.13. Kunst & Kultur – Kreativwirtschaft und Kultur als Impulsgeber für Innovation und Bewusstseinsbildung

- Initiativen identifizieren, fördern und bewerben;
- Netzwerke aufbauen und Austauschprogramme entwickeln;
- Raum für (zeitgenössische) Kunst, z.B. Museum, bieten;
- Kultur-, Kreativ-, und Kunstszene als zentrales Element der Lebensqualität begreifen.

„Menschen mit einer neuen Idee gelten so lange als Spinner, bis sich die Sache durchgesetzt hat.“

Mark Twain
(1835–1910)

5. Weitere Studieninhalte im Detail

5.1. Status Quo - Tirol heute

COVID-19 ist in aktuellen Zeiten nicht aus unseren Köpfen, Gesprächen oder Medien wegzudenken, es hat auch Tirol und den Blick innerhalb und außerhalb des Landes verändert. Neben den vielen Schwierigkeiten, den existenzbedrohenden Umständen vieler, dem Image und den Langzeitfolgen, die nun zusätzlich zu bewältigen sind, ist die Pandemie jedoch auch eine Chance, Schwächen und Stärken des Landes sichtbar zu machen und diese in der Zukunft zu stärken oder zu verändern.

Tirol ist ein international bekanntes, intaktes, gesundes und schönes Land. Nicht zuletzt der Tourismus hat Wohlstand in das Land gebracht, von dem viele Menschen in Tirol profitieren. Die Natur mit ihren imposanten Bergen, frischen Quellen und der guten Luft, mit der vielfältigen Kulturlandschaft und den Jahreszeiten, welche die Umgebung immer neu gestalten, ist eines der wertvollsten Güter Tirols. Dort halten sich die Menschen gerne auf und finden Kraft und Energie für eine aktive Lebensgestaltung und innovative Gedanken. Tirol steht auch für Lebensqualität, Heimat und Pioniergeist.

Es ist ein Land der Extreme, zwischen Bergen und Tälern, zwischen Urbanität, Natur und ländlichen Räumen, zwischen Generationen, die auf ihre eigene Weise das Land beleben, und zwischen der Vielfalt von Kulturen und Tradition. Wenige kennen die alpinen Herausforderungen so gut wie Tiroler:innen, daher finden viele Innovationen in den Bereichen Lawinensicherheit, Funktionskleidung oder geographische Dienste statt. Das soziale und vielfältige Netzwerk, geprägt durch ein fröhliches, freundliches und solidarisches Gemüt, setzt auf Heimattreue, Widerstandsfähigkeit und Zielstrebigkeit. Die Coronakrise zeigt, wie wichtig Miteinander und Zusammenhalt sind, besonders in Zeiten von Hygieneregeln und Abstand.

Es kann nicht so weitergehen wie bisher. Jeder weiß, dass Schlechtes auch Gutes beinhaltet, und ich denke, dass die Richtung in was Gutes geht. Wie auch immer das ausschauen wird.

// No. 16

Die in Tirol Lebenden sind stark. Die Mentalität und die Einstellung, die größtenteils starke Verbundenheit zu Tirol sind wichtig und gut. Ebenso wie der Zusammenhalt, der in den Gemeinden selbstverständlich entsteht.

// No. 09

Starkes Handwerk

Neben dem Tourismus ist Tirol ein Land des Handwerks, des Bauens, der Technik, der Alpinforschung und der Medizin. Die Wirtschaft ist durch ihre Vielzahl an mittelständischen und kleinen Unternehmen sehr resilient, durch einige Hidden Champions und internationale Großunternehmen mit Tiroler Tradition und Familiengeschichte gestützt. Jedoch ist auch hier der Austausch und das Potenzial von Wirtschaftstreibenden für Innovation und Entwicklung ausbaufähig. So könnten kleine High-Tech- oder Handwerksunternehmen leichter zu großen Playern der Zukunft werden. Tradition wird dabei durch Offenheit, generationsübergreifende Zusammenarbeit und Förderung von digitalen Lösungen gestärkt und weiterentwickelt.

Wir haben, glaube ich, sehr, sehr gute Unternehmen, Hidden Champions, die international bereits erfolgreich sind, aber vielleicht nicht unbedingt in dem Bereich, der jetzt diese digitale Entwicklung wirklich mittragen kann. Und vielleicht kann man denen bei den nächsten Schritten helfen, um auch da wettbewerbsfähig zu sein. // No. 20

Für mich steht und fällt alles mit einem Austausch, in welcher Form auch immer. Das ist für mich der Startpunkt, um zu entscheiden, wo, wann und wie ich mich beteilige. Oder auch zu sehen, nein, das ist nicht mein Thema, da möchte ich mich gar nicht beteiligen. Allem zugrunde liegt immer Austausch. // No. 13

Gemeinsame Blickwinkel

Ein gemeinsamer Austausch und die bürgerliche Partizipation sind in Tirol in manchen Bereichen noch schwach entwickelt. Dabei gibt es viel voneinander zu lernen und verschiedene Ansichten und Blickwinkel zu teilen, die neuen Ideenreichtum und Entwicklungen hervorbringen können. Ungleichheiten, Chancendiskrepanzen und Diskriminierung machen es Minderheiten oft schwer, in Tirol anzukommen und integriert zu werden. Die Gleichstellung aller Geschlechter ist weiterhin ein Thema mit Diskussionsbedarf. Aber auch zwischen den Generationen sowie zwischen urbanem und ländlichem Raum besteht ein Spannungsverhältnis. Der Wunsch nach mehr Kritikfähigkeit, Diskussion, Mitbestimmung und Austausch ist daher in vielen Bereichen groß.

Volle Innovationskraft voraus

Auch wenn Tirol im Kern sehr bodenständig ist, hat das Land mit seinem alpinen Pioniergeist etwas zu bieten. Im Zentrum der Alpen und Europas, mit starker Vernetzung zu Deutschland, Italien und der Schweiz, lässt sich in Tirol ein guter Nährboden für Innovationskraft finden. Als Hochschulstandort verortet es eine unglaubliche Menge an Wissen. So ist Tirol beispielsweise für seine Medizinische Universität Innsbruck ebenso bekannt wie für alpine Forschungsfelder, Informatik oder Quantenphysik. Tirol ist ein Land der Erfindungen. Diese stärker nach außen zu kommunizieren und durch einen intensiven Austausch das Potenzial an Wissen, Fachkräften und junger Dynamik besser zu nutzen, ist unverzichtbar. Immer noch ist Bildungsgerechtigkeit keine Selbstverständlichkeit und viele der jungen und gut ausgebildeten Menschen wandern aus ihren Gemeinden oder Ausbildungsorten in das Ausland ab. Dabei ist die Jugend in Tirol ein künftiger Garant für innovative Ideen und ehrenamtliche Beteiligung. Sie braucht eine stärkere Stimme und bessere Perspektiven für die Zukunft. Die Vielzahl von schon bestehenden Vereinen und Verbänden zeigt, wie wichtig soziale Angebote sind.

Im Bereich der Jugendbeteiligung kann sich Tirol noch deutlich verbessern; in Entrepreneurship sehe ich enormes Potenzial, Jugendliche frühzeitig in die Arbeitswelt hereinzuholen. Neue, innovative Projekte müssen gefördert werden. // No. 48

Wie muss denn eigentlich ein Standort wie Tirol über die großen Strukturbrüche nachdenken, die jetzt evident bevorstehen, nämlich die Mobilitätswende, die Energiewende, die Industriewende, die Wende in den europäischen Verkehrssystemen? Wie muss Tirol auch mehr oder weniger über seine eigene Markenführung nachdenken? // No. 12

Grüne, nachhaltige Mobilitätslösungen

Um digitaler zu werden und neue Dienstleistungen zu entwickeln, braucht es auch das entsprechende Ökosystem dazu. Wie kann Tirol eine gemeinsame Richtung finden, bestehende Stärken und die Entwicklung von Megatrends nachhaltig für die Zukunft zu nutzen, mit Rücksicht auf die Natur? Der Tourismus mit seiner großen Strahlkraft über Ländergrenzen hinaus steht aktuell stark in der Kritik und hat dennoch eine zentrale Bedeutung. Dies kann genutzt werden, um als Treiber und Vorbild für Veränderung zu agieren. Die Initiativen zu Naturschutz und nachhaltiger Entwicklung werden auch im Rahmen des European Green Deal verfolgt und in den Globalen Zielen für eine nachhaltige Entwicklung postuliert.

Kunst und auch eine architektonische Identität wird in Tirol viel zu selten betrieben. Innsbruck ist meines Wissens die einzige Landeshauptstadt, die kein zeitgenössisches Museum hat. Also ich fahre sehr gerne nach Bregenz, nach Salzburg. Alle haben super Museen. // No. 28

Kultiges Tirol

Tirols Kulturlandschaft ist stark vernetzt und voller Eigeninitiative, jedoch fehlen zeitgenössische Angebote. Dabei gibt es bereits heute vielfältige Förderung, ob nun in der Architektur mit Bauwerken renommierter Archtitekt:innen wie der Bergisel Schanze, dem Umspannwerk von Ben van Berkel, dem Festspielhaus in Erl oder dem Landhausplatz in Innsbruck.

Wenn ich Tierhaltung habe, muss ich früh aufstehen, dann den ganzen Tag arbeiten und am Abend muss ich wieder in den Stall gehen und ich kriege keine Wertschätzung dafür. Dann lerne ich eine Frau kennen, die mich fragt, warum ich mir das antue. Was passiert dann mit der Stalltür? Die Stalltür wird geschlossen. Wieder einer weniger. // No. 25

Agrar im Trend

Die Landwirtschaft mit ihrer Vielfalt an regionalen Produkten bedient den wachsenden Trend zur gesunden und regional geprägten Ernährung, benötigt jedoch unbedingt die dafür notwendige Wertschätzung, um sich entsprechend entwickeln zu können. Nachhaltigkeit und Umwelt stehen dabei häufig im Gegensatz zu Wirtschaftswachstum und Realisierbarkeit. Genauso müssen aber weiter neue Produkte und Angebote entwickelt werden, um neuen Trends und Kundenbedürfnissen zu folgen.

Ich sehe durchaus spannende Möglichkeiten, um die Medizintechnik und die medizinische Forschung im Zusammenhang mit Tourismus weiterzubringen. Weil es geht immer um das Wohlbefinden von Menschen. // No. 33

Zum Wohlsein

Ganz stark ist in Tirol auch der Medizinsektor. Die Versorgung ist gut, wenngleich einige Bereiche wie beispielsweise die psychiatrische Versorgung insbesondere im ländlichen Raum Optimierungsbedarf haben. Als Zukunftssektor mit Schnittstelle zu Informatik, Medizin und Biologie kann Tirol im Gesundheitsbereich führend werden.

5.2. Trends, die Tirols Zukunft maßgeblich beeinflussen werden

Megatrends sind die großen Treiber des Wandels in Technologie, Wirtschaft und unserer gesamten Gesellschaft. Die COVID-19-Pandemie ist ein Beschleuniger für viele Trends, manche wurden wiederum ausgebremst und haben sich in eine andere Richtung bewegt[15]. Die globale Krise hat aber vor allem zu Umdenken und Besinnung geführt sowie zu einer Priorisierung von Gesundheit, Gemeinschaft, Familie, Freiheit[16] und einer lebenswerten Zukunft. Durch seine geographischen, kulturellen und wirtschaftlichen Besonderheiten werden folgende Trends besonders zukunftsweisend für Tirol sein:

Megatrend Gesundheit, Selbstoptimierung & Life-Balance.

Gesundheit bedeutet viel mehr als das Gegenteil von Krankheit. Es umfasst unser ganzheitliches Wohlbefinden von Körper, Geist und Seele und steht in direktem Zusammenhang mit Lebensqualität. Die COVID-19-Pandemie hat hier einen erneuten Bewusstseinsschub ausgelöst und uns sensibler gemacht für Gesundheitsinformationen und Hygieneempfehlungen, aber auch für die gute Balance zwischen Arbeit und Freizeit. Die Menschen übernehmen immer mehr Verantwortung für ihre Gesundheit. Ernährung, Sport, Meditation und ein guter Schlaf sind nicht nur Maßnahmen, um Krankheit vorzubeugen, sie sind mit Erholung und Spaß verbunden. [17] [18] [19]

Tirol tut gut. Die natürlichen Gegebenheiten, die Luft, das Wasser, die Kulisse und die Früchte unserer Natur bieten beste Bedingungen für körperliches und geistiges Wohlbefinden. Immer mehr Menschen werden bewusst davon Gebrauch machen wollen. „Etwas für die Gesundheit tun" ist ein starkes Freizeit- und Urlaubsmotiv[20], daher kann Tirol auch im Gesundheits- und Erholungstourismus punkten. Dank renommierter Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Gesundheitsbereich kann Tirol internationale Strahlkraft erlangen und mit Innovation von Digital Health bis naturbezogener Komplementärmedizin zeigen, welche (Heil-)Kraft in Tirol steckt.

Megatrend Neo-Ökologie.

Das neue, positive, genussorientierte und ästhetische Verständnis von Nachhaltigkeit führt zu einer Konsumkultur, die stärker hinterfragt und bewusster ist. „Nutzen statt besitzen" steht im Vordergrund und neue Alternativen zur Wegwerfgesellschaft sind gefragt. Die Corona-Pandemie hat Menschen zur Entschleunigung[21] und in manchen Bereichen (z.B. Mobilität) zu nachhaltigerem Verhalten „gezwungen". Zu sehen, wie die Natur aufatmet, die Luftqualität steigt und Ökosysteme sich erholen, führte zu einer Verhaltensreflexion. Man hat sich bewusst mit seiner Ernährung, seinen Gewohnheiten, Regionalität und Unterstützung der heimischen Wirtschaft auseinandergesetzt (#supportyourlocal) und neue Vorsätze gefasst[23].

Nachhaltigkeit ist „in". Der Natur als Tirols stärkstem Kapital kommt dieser Trend zugute. Mit einem gesteigerten Nachhaltigkeitsbewusstsein in einer immer breiteren Masse werden nachhaltigkeitsfördernde Maßnahmen unterstützt und gefordert. Innovative Lösungen, die ökologischeres Verhalten fördern, weil sie einen Mehrwert bieten, sind das Gebot der Stunde: Sharing-Modelle, Kreislaufwirtschaft, Energieeffizienz, Zero-Waste-Konzepte, die einen Kostenvorteil schaffen oder praktisch und vielleicht auch noch hip sind, werden gerne angenommen. Nachgefragt werden auch Tirols regionale natürliche Produkte, die Qualität, Genuss und Ästhetik verkörpern. „Made in Tirol" liegt im Trend.

Megatrend Digitalisierung als Basis für New-Work & Wissenskultur.

Durch die Vernetzung der realen mit der digitalen Welt sind neue Formen der Gemeinschaft, Zusammenarbeit, des Wirtschaftens und Lebens entstanden[24]. Corona hat die digitale Transformation beschleunigt, Defizite offenbart, neue Lösungen hervorgebracht und die breite Masse, von Jung bis Alt digital „fit" gemacht: von Distance-Learning über Homeoffice, Online-Shopping, Fitnessvideos, Koch- und Back-Tutorials bis hin zu Zoom-Parties[25]. Die Wertigkeit von persönlichem Kontakt steigt mit dem Voranschreiten digitaler Technik, die dank Big Data, Virtual Reality und Künstlicher Intelligenz immer smartere Services und Möglichkeiten bietet. Die gestiegene Komplexität und neue Herausforderungen, z.B. Cybersecurity, erfordern den stetigen Ausbau von Kompetenzen[26] [27]. Mit der Digitalisierung entstehen Chancen für neue Geschäftsmodelle, mehr Effizienz und Bequemlichkeit im Alltag und Verbesserungen in verschiedensten Bereichen wie etwa in Bildung, Medizin oder Nachhaltigkeit. →

Tirol zwischen digital und analog. Dank exzellenter Bildungs- und Forschungseinrichtungen hat Tirol das Potenzial, die digitale Transformation mitzugestalten. Bereits heute ist die Universität Innsbruck weltweit führend im Bereich Quantencomputing. Von ihren intellektuellen Ressourcen kann Gebrauch gemacht werden, um Tirol auch in anderen Bereichen zum digitalen Vorreiter zu machen. Aber auch der Gegentrend, das Bedürfnis nach dem analogen Erlebnis, der Verbindung mit Natur und menschlicher Herzlichkeit verschafft Tirol in einer digitalen Welt einen Heimvorteil.

Megatrend Globalisierung.

Die weltweite Vernetzung durch Internet, Verkehrsnetze und Handel fördert globale Kultur. Nicht nur Wissen, Trends und Nachrichten verbreiten sich in dieser vernetzten Welt „viral", auch Krisen in einer Region strahlen an andere Orte der Welt aus und verästeln sich. Die daraus resultierenden Migrationsströme, geo-politische Machtverschiebungen und Abhängigkeiten von Weltkonzernen gehören zu den Herausforderungen unserer Zeit. Diese globalen Gesundheits-, Wirtschafts- und Klimakrisen sind nur durch globale Zusammenarbeit lösbar. Das Stichwort für Resilienz (Krisenfestigkeit) in dieser komplexen Welt lautet „glokal": global zu denken und lokal zu handeln, beispielsweise durch den Ausbau regionaler Lieferketten und Wertschöpfungstiefe[28].

Tirol, ein herausragender Fleck auf dieser Erde. Durch seine geografische Lage im Herzen Europas und aufgrund internationaler Unternehmen und Bildungseinrichtungen ist Tirol bestens vernetzt. Dieses Potenzial gilt es auch in Zukunft für Wissensaustausch, Kooperation und Innovation zu nutzen. Zugleich stärkt Tirol durch sein Augenmerk auf das einzigartige Asset Regionalität und Unterstützung seiner kleinstrukturierten Wirtschaft seine Krisenfestigkeit. Es ist wichtig, Tirols Identität zu schärfen und nach außen zu tragen. In einer globalisierten, zunehmend urbanisierten Welt, in der sich v.a. Megacities immer ähnlicher werden, begeben sich Menschen auf die Suche nach Orten, die sich abheben vom Rest der Welt. Tirol tut dies im wahrsten Sinne durch seine Berge, aber nicht allein dadurch. Tirols einzigartige Kultur muss spürbar, sichtbar und erlebbar gemacht werden – und das auf authentische, ursprüngliche und zugleich dem globalen Wandel aufgeschlossene Weise.

Megatrend Individualisierung, Diversität & Wir-Kultur.

Das Ausrichten auf individuelle Bedürfnisse und die „Freiheit der Wahl" ist ein Kulturprinzip in unserer Wohlstandsgesellschaft. Lebensstile folgen keinen Konventionen mehr. Selbstverwirklichung, Freiheit und der Wunsch nach dem Besonderen ist unser tiefstes Bedürfnis. Doch irgendwo wollen wir auch Resonanz spüren, uns zugehörig fühlen, uns mit Gleichgesinnten vernetzten können – bei aller Individualität ein Gefühl des Wir erleben.

Tirols Vielfältigkeit birgt Potenzial. Die Ausbildungs-, Arbeits-, Wohn- und Freizeitmöglichkeiten in Tirol sind groß. Besonders in Sachen Erlebniskultur, gemäß dem Motto „collect moments – not things", hat Tirol einiges für Bewohner:innen und Gäste zu bieten. Aber auch die Diversität der Menschen, ihre Einzigartigkeiten, unterschiedlichen Ansichten (bedingt durch Alter, diverse Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht oder sexuelle Orientierung und Identität) und vielfältigen spannenden Expertisen sind ein Schatz, den Tirol in Zukunft viel stärker heben kann. Mitsprache ist das Bedürfnis in einer selbstbestimmten Gesellschaft29. Damit jede:r in Tirol ein gelingendes, nach persönlichen Wünschen ausgerichtetes Leben haben kann, zählt Chancengleichheit zu Tirols wichtigsten Hausaufgaben, das Vereinen hinter einem Ziel, zu seiner größten Chance.

---

15 *Zukunftsinstitut (2021). Megatrends 2021: Zeit für eine Revision. www.zukunftsinstitut.de/artikel/megatrends-nach-corona-zeit-fuer-eine-revision/*

16 *Trendbüro (2020). Werte-Index 2020: Wertewandel in Zeiten von Corona. www.werteindex.de/de/blog/65*

17 *Zukunftsinstitut (2021). Megatrend Gesundheit. www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrend-gesundheit/*

18 *GDI Gottlieb Duttweiler Institute (2020). Next Health: Einfacher durch das Ökosystem der Gesundheit. www.gdi.ch/de/publikationen/studien-buecher/next-health*

19 *Mühlhausen, Corinna (2019). Health Report 2020. Zukunftsinstitut GmbH.*

20 *FUR Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (2020). Reiseanalyse 2020: Modul Gesundheit und Urlaub.*

21 *Zukunftsinstitut (2021). Megatrend Neo-Ökologie. https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrend-neo-oekologie/*

22 *Carsten, Stefan (2020). Mobility Report 2021. Zukunftsinstitut GmbH.*

23 *Karmasin Reaseach (2020). Die Welt nach Corona: Was geht, was bleibt. www.karmasin-research.at/blog-artikel.php?id=5ef9f1b190125doc568993505*

24 *Zukunftsinstitut (2021). Megatrend Konnektivität. www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrend-konnektivitaet/*

25 *Euromonitor International (2021). Top 10 Global Consumer Trends. www.euromonitor.com/top-10-global-consumer-trends-2021/report*

26 *digital.tirol (2020). Arbeitswelt der Zukunft: Internationale Trends, Entwicklungen und Zukunftsbilder für Tirol. www.digital.tirol*

27 *GDI Gottlieb Duttweiler Institute (2020). Future Skills 2020: Vier Szenarien für morgen und was wir dafür können müssen. www.gdi.ch/sites/default/files/documents/2020-05/2020_d_future-skills_jacobsfoundation_summary.pdf*

28 *Zukunftsinstitut (2021). Megatrend Globalisierung. www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrend-globalisierung/*

29 *Bertelsmann Stiftung (2018). Bürgerbeteiligung, Volksabstimmungen, Parlamentsentscheidungen: Empfehlungen und Praxisbeispiele für ein gutes Zusammenspiel in der Vielfältigen Demokratie.*

5.3. Tirol im internationalen und inländischen Vergleich

Die Marke Tirol im internationalen Kontext ist vor allem durch den Tourismus bekannt. Die Berge und Traditionen haben Strahlkraft über die Ländergrenzen hinaus. Jedoch ist Tirol neben der alpinen Charakterlandschaft auch für seine internationale Wirtschaftsstärke bekannt, die mit Kreativität und Innovation überzeugt. Aus einem früher armen Land ist so eine lebendige und attraktive alpine Region geworden.

In Tirol ist man in der Mitte der Nord-Süd-Ost-West-Achse. Das ist ein Riesenasset, das man ausspielen muss. Für einige Branchen ist dies leichter, für andere schwieriger. Wir haben keinen echten Ballungsraum. // No. 04

Es lässt sich nicht bestreiten, dass Tirol durch die Berge ein sehr geschlossener Lebensbereich ist. Zentral in den Alpen gelegen, befindet sich das Land auch in der Mitte Europas mit einer Nord-Süd-Ost-West Achse und kann durch die vielfältigen Kontakte zu anderen Kulturen stark profitieren.

Ein Blick vom Gipfelkreuz aus über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg zeigt, wie andere Tourismusdestinationen, etwa Island, mit ähnlich starken Besucherströmen umgehen und die Natur als wichtige Ressource vor zu starken Einflüssen schützen.

Da leben Vertreter unterschiedlichster Kulturen Tür an Tür. Da ist es ganz logisch, dass man sich über kulturelle und sprachliche Grenzen hinaus ausgetauscht hat. In Island gibt es eine ähnliche Verteilung von Tourist:innen und Einheimischen wie in Tirol. Man könnte einmal schauen, wie die Isländer:innen es schaffen, dennoch schonend und im Einklang mit der Natur zu agieren. // No. 01

Dafür sorgen mitunter Non-Profit-Organisationen wie Landvernd[30], die für Bildungsprogramme sowie starken politischen und gesellschaftlichen Naturschutz eintreten. Andere Tourismusdestinationen wie Zermatt in der Schweiz zeigen, wie ein Tourismusort durch nachhaltige Mobilitäts- und Versorgungskonzepte einen positiven Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leistet[31].

Ein großer Teil des Verkehrsaufkommens ist nicht nur die Bewegung im Binnenraum Tirol, sondern eben auch die Anreise der Tourist:innen. Wenn wir plötzlich Restriktionen haben oder CO_2-Zertifikate verteilen, müssen wir sichergehen, dass der Urlaub leistbar bleibt. Zermatt hat darauf eine Antwort und verschiedene französische Skiorte haben darauf eine Antwort: sie ersetzen den Flugverkehr durch den Schienenverkehr. Die Frage ist: lässt sich ein Skierlebnis oder ein Familienwandererlebnis im Sommer im Rahmen eines CO_2-Budgets von 250 Kilogramm realisieren? // No. 12

[30] *Skrifstofa Landverndar (2013). Landvernd – Icelandic Environment Association. https://landvernd.is/en-landvernd-icelandic-environment-association/*

[31] *Zermatt Tourismus (o.A.) Nachhaltigkeit. Der Natur umfassend Sorge tragen. https://www.zermatt.ch/nachhaltigkeit*

Der Balanceakt stellt eine große Herausforderung der Zukunft dar, in der Ski- oder Wandererlebnisse in einem reduzierten CO_2-Budgetrahmen stattfinden sollten. Nachhaltige, aber flexible Alternativen sind immer gefragter. Vorzeigeprojekte wie der Naturpark Kaunergrat zeigen, dass auch Tirol seine natürlichen Schätze bewahren kann und in den Tourismuskontext nachhaltig zu platzieren vermag.

Vielen ist es ja schon bewusst, dass diese wesentlichen Dinge die Basis bilden für unser Leben, für unsere Wirtschaft und für unsere Möglichkeiten. Wir haben die Möglichkeiten, den Geist, die Intelligenz und das Know-how; nun muss die Einstellung nachziehen, wie es beim Naturpark Kaunergrat passierte. Die Gespräche waren mühsam und die Skepsis groß. // No. 18

Neben dem Thema Nachhaltigkeit und Naturschutz, das auch der European Green Deal verfolgt, stellen in der Metaebene die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen eine Vielzahl an weiteren Leitlinien für die Zukunftsentwicklung Tirols bereit. Länder wie Liechtenstein sind hier schon einen Schritt voraus und überzeugt [32] [33].

Jemand sagte mal, dass Liechtenstein das einzige Land der Welt sein will, das wirklich alle 17 SDGs umsetzt oder erreicht. Dieses Ziel kann man sich setzen und man kann die Erreichung anhand verschiedener Parameter tracken. // No. 12

Neben den sozialen und nachhaltigen Themen gehören auch Bauen, Kunst und Kultur zu den zukunftsweisenden Themen. Mit dem Tiroler Landespreis für Baukultur wird bereits zum Erhalt des Werteverständnisses in Tirol beigetragen. Bauwerke wie die Bergisel Schanze oder das Literaturhaus am Inn sind dabei genauso bedeutend wie kleine Kunstinitiativen.

Und nur, wenn man Architektur baut, dann trägt das auch etwas zum Werteverständnis von Baukultur bei. Und auch wenn das Land Tirol mit dem Tiroler Landespreis für Baukultur etwas in Form einer Auszeichnung beiträgt, so hat man doch das Gefühl, dass da sehr viel verlorengegangen ist. // No. 35

[32] *SDG Arbeitsgruppe Liechtenstein (o.A.). Wer sind wir?. https://www.7generationen.li/?page_id=378*

[33] *United Nations (2019). Liechtenstein. Voluntary National Review 2019. https://sustainabledevelopment.un.org/memberstates/liechtenstein*

Beispiele aus anderen Regionen können Tirol neue Ideen und Impulse für die Zukunft geben. Städte wie Bregenz und Salzburg zeigen, wie zeitgenössische Museen im Verbund mit Tradition und Werten funktionieren können. Im sozialen Wohnbau liefern Graz oder Wien Beispiele für eine Möglichkeit der Vergabe von städtischem, gemeinnützigem Wohnraum. Die skandinavischen Länder zeigen vielfach, wie ein modernes Selbstbild gestaltet werden kann, das auf zeitgemäße Art und Weise mit Tradition umgeht und die Landschaft, Kultur und Kunst entsprechend gestaltet. Am Beispiel Kopenhagen ist zu sehen, wie der öffentliche Raum mit Fokus auf Fahrradfahrer und Fußgänger eine entschleunigte und angenehme Atmosphäre schaffen kann.

In Kopenhagen gibt es sehr bekannte Ansätze zur Veränderung der Mobilität und des öffentlichen Raums. Die Wertigkeit im öffentlichen Raum wird anders gewichtet. Und das habe ich wirklich sehr einschneidend empfunden, wie stark da die Präsenz der Radfahrer:innen und der Fußgänger:innen in dieser Stadt ist und wie selbstverständlich das umgesetzt wird. Die gesellschaftliche Haltung übersetzt sich in den öffentlichen Raum. // No. 53

Grüne Umgestaltung der Viertel mit verkehrsberuhigten Bereichen sollen für eine nachhaltigere Stadtentwicklung sorgen[34]. Daneben steht der Wunsch, weiterhin im Austausch mit anderen Regionen, Orten und Städten zu bleiben.

Paris ist ein Vorbild, weil es den Fokus auf grünes Bauen, grüne Viertel, also auch begrünte Fassaden, legt. Die Verkehrsberuhigung macht Paris zu einer Stadt für die Menschen. Wie toll sind die Fünf-Minuten-Viertel, wo ich in fünf Minuten innerhalb von meiner Wohngegend alles habe, was ich an Versorgung und Infrastruktur brauche. // No. 32

Die Vielzahl der Themen, Potenziale, Überschneidungen und Meinungen zeigt die Notwendigkeit für einen stärkeren interdisziplinären Austausch innerhalb Tirols. Auch leisere Stimmen müssen gehört werden und eine aktive Beteiligung an der Zukunftsgestaltung des Landes gefördert werden, wie es bei der Convention Citoyenne in Frankreich vorgelebt wurde[35]. Ein erfolgreiches Beispiel in Tirol ist das Forum Alpbach, das einen interdisziplinären und grenz- und generationenübergreifenden Austausch ermöglicht und über eine Vielzahl von gesellschaftlichen Themen spricht und diese beeinflusst[36].

Präsident Macron will die großen Zukunftsfragen über Convention Citoyenne lösen. Das heißt, er hat zum Beispiel zum Thema Klimawandel 180 Leute zusammengetrommelt, aus allen Gesellschaftsschichten, mit und ohne Bildung. Und die kamen nach einem Jahr mit einem deutlich ambitionierteren Klimaprogramm als wahrscheinlich Green Peace das gefordert hatte. // No. 12

[34] *Stacher (2020). Paris, Vorbild für die Stadt der Viertelstunde? www.architektur-aktuell.at/news/paris-vorbild-fuer-die-stadt-der-viertelstunde*

[35] *Convention Citoyenne pour le Climat (o.A.). The Citizens' Convention on Climate, what is it? www.conventioncitoyennepourleclimat.fr/en/*

[36] *European Forum Alpbach Non-Profit Private Foundation (o.A.). Über uns. www.alpbach.org/de/ueber-uns/*

Tirol kann stolz sein auf seine bestehenden Produkte, Unternehmen und Entwicklungen. Weiter auf Stärken setzen und diese für zukünftige Entwicklungen nutzen, wird Tirol für die Zukunft rüsten.

Entwicklungen der Zukunft formen Fortschritt. Innovationen müssen eine Vielzahl von Aufgaben erfüllen, brauchen aber auch entsprechende Unterstützung und Förderungen. In Tirol gibt es bereits zahlreiche etablierte, erfolgreiche und international agierende Unternehmen, aber auch kleinstrukturierte Organisationen, die Tirols Wirtschaft stabilisieren. Dieses Potenzial kann gut für zukünftige Entwicklungen genutzt werden und sich zu einem internationalen Vorbild entwickeln, indem Stärken, mögliche Standbeine und Trends identifiziert und fokussiert angegangen und nach außen kommuniziert werden. Nur so kann nachhaltige Entwicklung in Zukunft Wirklichkeit werden.

Mir fehlt ein starkes Investorennetzwerk, wo man andocken könnte. Durch die Kleinstrukturiertheit in Tirol ist es natürlich für die kleinen Unternehmen schwierig, wirklich große oder gute Projekte zu platzieren. Und so geht der/die Tiroler:in eben den vernünftigen Weg. Aber um wirklich große Dinge zu landen, da muss man eher unvernünftig sein. // No. 14

Beispiele wie das Silicon Valley zeigen, wie wichtig vielfältige Förderung ist, in Form von finanziellen, aber auch wissenschaftlichen Ressourcen. In Südtirol sind Förderpolitik und Vernetzung sehr stark. Auch München ist ein gutes Beispiel für Innovation, wo Tirol auch überlegen kann, ob die Zusammenarbeit verstärkt werden kann. Das Arbeiten im Land grundsätzlich verändert sich ebenfalls. Co-Working-Stationen wie in Vorarlberg zeigen, wie die Arbeitsplätze der Zukunft in den Alpen zum Beispiel aussehen können.

Man kann den Erfolg von Silicon Valley klar beschreiben. Es gibt ganz klare Gründe, warum dort Innovation passiert. Da ist eine Finanzierung, da sind Geldgeber:innen, da ist eine Universität, da sind die Wissenschaftler:innen und so weiter. Da sind einfach Umfeldbedingungen geschaffen worden, die das beflügelt haben. Und ich glaube, das muss man zustande bringen. // No. 08

Und nicht zuletzt ist da noch die Landwirtschaft in Tirol. Bestehende Eigeninitiativen und Events, angestoßen von innovativen und kreativen Köpfen sorgen dafür, die Landwirtschaft und ihre Vielfalt erlebbar und wertgeschätzt zu machen. Dazu gehört zum Beispiel das Improvisationstheater, das Kunst und Landwirtschaft verbindet und mit einer Wanderung von Alm zu Alm kulinarische regionale Kostproben, Kultur- und Naturlandschaft sowie Theater vereint[37]. Beispiele aus Italien, aber auch aus Tirol zeigen, wie mit der Slow-Food-Bewegung Regionalität, Saisonalität und Authentizität zum Qualitätsmerkmal werden. Die Schweiz demonstriert, wie durch die Herkunftsbezeichnung von Lebensmitteln das Werteverständnis von Landwirtschaft ebenfalls positiv zum Tourismus beitragen kann. Gute Beispiele dazu sind auch in Tirol zu finden, trotzdem kann das Thema als ausbaufähig verstanden werden.

Die Slow-Food-Bewegung in Italien ist eine Bewegung, die heimische Produkte und heimische Rezepte zur identitätsstiftenden Kulturlandschaft macht. Und deswegen gibt es dort eine wahnsinnige Bandbreite an guten, aber nicht teuren Lokalen. Italien hat und schafft eine Esskultur. Und Kultur beginnt damit, dass man unglaublich viel darüber redet. // No. 52

[37] *Spielbichler (2017). Kultur auf der Alm – von Kulinarik bis Komödie. https://vero-online.info/kultur-auf-der-alm-von-kulinarik-bis-komoedie/*

Neue Alp. Hütte
Strassberg

6. Making Of – Zielsetzung, Ablauf und Vorgehensweise

Die Studie zur Zukunft Tirols 2030 wurde von der Lebensraum Tirol Holding initiiert. Ziel der Studie ist es, eine Zukunftsvision zu erstellen, die zeigt, wie Tirol 2030 aussehen soll und wie sich die Studienteilnehmer:innen Tirol 2030 wünschen. Die Studie skizziert einen Weg, wie die Zukunft aktiv gestaltet werden kann. Sie gibt Impulse für konkrete Projekte und zeigt Lösungsräume auf.

Die Studie soll Orientierung geben und die Leser:innen motivieren, an der Zukunftsgestaltung aktiv mitzuwirken.

Das Studiendesign beinhaltet eine Sekundärrecherche, eine Netzwerkanalyse, semistrukturierte Interviews, Impulsgespräche und Gruppenworkshops. Die Daten wurden von November 2020 bis Februar 2021 erhoben. Die Gespräche wurden aufgezeichnet, transkribiert und inhaltlich analysiert. Die Auswertung und Ergebnisinterpretation erfolgte in mehreren Workshoprunden, die in die Studie einflossen.

Die Liste der Studienteilnehmer:innen *(Tabelle 1)* umfasst Personen unterschiedlicher Gesellschaftsgruppen, Visionär:innen, Expert:innen, Unternehmer:innen, Professor:innen, Jugendgruppen und Sozialorganisationen. Zudem berücksichtigt die Studie Sichtweisen aus einem Workshop mit jungen und sozial engagierten Entrepreneur:innen *(Tabelle 2).* Es flossen die Erkenntnisse aus Impulsgesprächen mit Expert:innen der Themenfelder „Gesundheitswirtschaft und -wissenschaft", „Lebensraum, Lebensmittel, Landwirtschaft" und „Tourismus und Freizeitwirtschaft" in die Studie ein. Eine Sekundärrecherche diente zur Vorbereitung und zum Abgleich der Ergebnisse.

Das Kernteam der Lebensraum Tirol 2030 Studie *(Tabelle 3)* bestand aus Mitgliedern der Lebensraum Tirol Holding, der Wirtschaftskammer Tirol, des MCIs und der Universität Innsbruck. Die Studie wurde wissenschaftlich von der Professur für Innovation und Entrepreneurship der Universität Innsbruck begleitet und mit einem „Sounding Board" als Beirat abgestimmt.

Interviewpartner:innen

Peter Altenberger	Landwirt und Lehrer (LLA Weitau)
Kathrin Aste	Gründerin von LAAC Architekten und Professorin an der Uni Innsbruck
Andrea Berghofer	Geschäftsführerin ADLER-Lacke
Patrick Brändle	Geschäftsführer Klostertalerhof
Gabriele Brunner	Landwirtin, Tiroler Bioyak
Christine Drexler	Büro für inklusive Bildung an der Pädagogischen Hochschule Wien
Petra Flieger	Sozialwissenschaftliche Projekte und Lehre, u.a. im Verein für Integration Tirol
Daniel Flock	Geschäftsführer Alpengarnelen
René Föger	Gastwirt vom Landhotel Stern in Obsteig
Jana Ganzmann	Geschäftsführerin SETup
Ambros Gasser	Geschäftsführer ASI Reisen
Georg Gasteiger	Gründer von Mesnerhof-C
Alexander Gutmann	Prokurist Gutmann GmbH
Christian Haring	Medizinischer Geschäftsführer der Landeskrankenhausholding Tirol Kliniken
Michael Hennermann	Geschäftsführer Verein für Obdachlose
Michael Hosp	Geschäftsführer kdg Gruppe
Marcel Huber	Geschäftsführer Syncraft
Katja Hutter	Professorin der Universität Innsbruck für Innovation & Entrepreneurship
Mohammad Jabr	Gründer von Brokat
Alexander Jug	Geschäftsführer Verkehrsverbund Tirol
Johann Katzlinger	ÖH Vorsitzender der Uni Innsbruck
Oliver Koll	Professor der Universität Innsbruck für Marketing
Alexander Koll	COO der Werkstätte Wattens
Stefan Kröll	Partner bei ProMedia Kommunikation
Matthias Lechner	Partner bei Factor Design
Markus Mitterdorfer	Geschäftsführer bei Mitterdorfer Unternehmensberatung
Edwin Meindl	Geschäftsführer MICADO
Simon Meinschad	Geschäftsführer Hollu Systemhygiene
Laura Moser	Mitglied im Jugendbeirat des Tiroler Monitoringausschusses zur UN-Behindertenrechtskonvention
Helmuth Müller	Vorstandsvorsitzender der Innsbrucker Kommunalbetriebe
Julia Mumelter	Geschäftsführerin Kulturlabor Stromboli
Carsten Liesener	Geschäftsführer Siemens Smart Infrastructure Europe
Peter Lorenz	Gründer von LORENZATELIERS
Hannes Offenbacher	Managing Partner bei Mehrblick; Gründer von Schumbeta und Alpinamarina
Mario Ortner	Experte für Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Fernwärme, Fernkältesysteme und thermische Energieerzeugungsanlagen
Robert Ortner	Abteilungsvorstand Raumordnung Land Tirol
Ewald Perwög	Sustainable Energy System Developer bei Mpreis
Katharina Pirktl	Geschäftsführerin HR- und QM-Management Alpenresort Schwarz
Gabriele Plattner	Geschäftsführerin Verein Tiroler Frauenhaus
Manfred Pletzer	Geschäftsführer Pletzer Grupper
Michael Popp	Vorstandsvorsitzender von Bionorica
Arno Ritter	Leiter des aut. Architektur und tirol
Claudia Sacher	Gründerin des feld verein
Rebecca Sandbichler	Chefredakteurin der „20er“
Michael Santek	CTO der BHS Technologies
Robert Schimpf	Leiter des InnCubator und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Innsbruck
Christina Scholochow	Gründerin von Mohemian
Lisa Spöck	Standortagentur Tirol Startups
Johannes Maria Staud	Komponist und Professor an der Universität Mozarteum Salzburg
Martina Steiner	Geschäftsführerin POJAT

Tabelle 1: Interviewpartner:innen

Wolfgang Sparer	Abteilungsleiter Wirtschaftskammer Tirol, Bildungsconsulting
Martin R. Stuchtey	Professor der Universität Innsbruck und Gründer von SYSTEMIQ
Walter Vögele	Selbstständiger Architekt
Nicola Weber	Geschäftsführerin WEI SRAUM. Designforum Tirol
Martin Wegscheider	Administrator der HAK Imst und Obmann des Vereins IZI
Harald Winkler	Ingenieurkonsulent für Verfahrenstechnik und eingetragener Mediator

Teilnehmer:innen der Gründer:innengespräche

Markus Gwiggner	Geschäftsführer und Gründer von Styleflasher
Bernhard Wolf	Geschäftsführer ROLF Spectacles
Alexander Erler	Vorsitzender des Kulturvereins GRAMMOPHON
Alexander Auer,	Geschäftsführer SETup
Daniela Hochmuth	Sales Managerin bei PYUA und ABS Protection
Hannes Offenbacher	Managing Partner von Mehrblick; Gründer von Schumbeta und Alpinamarina
Jana Ganzmann	Geschäftsführerin SETup Tirol
Magdalena Hauser	Geschäftsführerin Parity Quantum Computing
Matthias Farwick	Geschäftsführer und Gründer Txture
Simon Meinschad	Geschäftsführer hollu Systemhygiene
Tatjana Schnell	Professorin für existenzielle Psychologie, Persönlichkeits- und Differentielle Psychologie sowie Empirische Sinnforschung
Valentin Schütz	Gründer und Geschäftsführer von Gronda

Tabelle 2: Gründer:innengespräche

Kernteam der Lebensraum Tirol Studie

Johann Füller	Wissenschaftliche Projektleitung
Christian Hafner	Konzeptionelle und Administrative Projektleitung
Friederike Wetzel	Projektmitarbeit
Julia Vögele	Projektmitarbeit
Michael Kraxner	Projektbegleitung
Stefan Lahartinger	Interviews + Projektbegleitung
Stefan Garbislander	Interviews + Projektbegleitung
Josef Margreiter	Interviews + Projektbegleitung
Barbara Jenewein	Interviews
Marlene Hopfgartner	Interviews
Viktoria Steger	Unterstützung Expertenrunde
Alexander Koll	Unterstützung Expertenrunde
Sandra Lemmer	Texte

Tabelle 3: Kernteam der Lebensraum Tirol Studie;

ERKLÄRBOX: Die Sustainable Development Goals (SDGs) im Detail

Im September 2000 wurde im UN-Hauptquartier in New York eine Erklärung verabschiedet mit dem Ziel, die extreme Armut der Welt bis 2015 zu reduzieren. Der Erfolg dieser Erklärung lässt sich leicht bestätigen. Berechnungen der Weltbank zufolge sank der Anteil der von der Armutsgrenze betroffenen Menschen von 29% (gemessen an der Weltbevölkerung) im Jahr 2000 auf unter 10% im Jahr 2015. Als nächsten Schritt legte die UN weitere Verpflichtungen für die Zukunftsentwicklung fest. Nicht nur die Armut sollte bekämpft, sondern auch der Schutz der Natur verankert werden. So verabschiedeten die Vereinten Nationen im Juni 2013 ein weiteres Abschlussdokument, das die Entwicklung von gemeinsamen „Sustainable Development Goals" (SDGs) festlegt, Ziele also, die eine nachhaltige Weltentwicklung bis zum Jahr 2030 sichern sollen. Die SDGs umfassen 17 Ziele[38] mit 169 konkreten Zielvorgaben, die jährlich von der UN nachverfolgt und geprüft werden. Auch in Österreich sind die SDGs durch Vertreter in allen Bundesministerien repräsentiert. Zudem wurde im Zeitraum 2019 bis 2020 der erste Bericht zum Beitrag zur Umsetzung der SDGs erstellt[39].

Ziel 1. **Armut in all ihren Formen überall beenden**

Ziel 2. **Kein Hunger und eine sichere, verbesserte Ernährung, die eine nachhaltige Landwirtschaft fördert**

Ziel 3. **Gesundheit und Wohlbefinden für alle Menschen in jedem Alter**

Ziel 4. **Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung, mit der Möglichkeit lebenslang zu lernen**

Ziel 5. **Gleichberechtigung der Geschlechter und Förderung von Frauen und Mädchen**

Ziel 6. **Sauberes Wasser über eine nachhaltige Bewirtschaftung mit Sanitärversorgung für alle**

Ziel 7. **Zugang zu erschwinglicher, zuverlässiger, nachhaltiger und moderner Energie für alle**

Ziel 8. **Nachhaltiges und inklusives Wirtschaftswachstum mit menschenwürdiger Arbeit**

Ziel 9. **Widerstandsfähige Infrastruktur und integrative, nachhaltige Industrie und Innovation**

Ziel 10. **Ungleichheit innerhalb und zwischen Ländern verringern**

Ziel 11. **Nachhaltige, inklusive und sichere Städte und Siedlungen**

Ziel 12. **Nachhaltiger Konsum und Produktion**

Ziel 13. **Ergreifung von Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen**

Ziel 14. **Die Ozeane und Meere für eine nachhaltige Entwicklung erhalten und nutzen**

Ziel 15. **Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern**

Ziel 16. **Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern**

Ziel 17. **Gemeinsam mit globalen Partnerschaften nachhaltige Entwicklung antreiben**

[38] *United Nations (o.A.). The 17 Goals. https://sdgs.un.org/goals*

[39] *Bundeskanzleramt Österreich (o.A.). Nachhaltige Entwicklung – Agenda 2030/SDGs. https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030.html*

ERKLÄRBOX: Der European Green Deal im Detail

Bereits elf Tage nachdem die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen ihr Amt antrat, verkündete sie mit dem European Green Deal die Ausrichtung auf ein nachhaltiges Europa der Zukunft. Dieser umfasst einen Aktionsplan, der die EU als weltweite Vorreiterin für ressourcen- und klimaschonende Entwicklung positioniert. Die wesentlichen Maßnahmen des European Green Deals zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2050 umfassen acht Bereiche, die als Leitlinien für die Entwicklung dienen.

Dazu gehört die Festlegung neuer Klimaschutzziele, die Erzeugung sauberer, zuverlässiger und bezahlbarer Energie, die Förderung einer kreislauforientierten Ökonomie, nachhaltiges Bauen und Renovieren, ressourcenschonende Mobilität, eine nachhaltige und regionale Agrar- und Lebensmittelpolitik, eine schadstofffreie Umwelt und der Schutz und Erhalt der Natur und ihrer Biodiversität.[40] [41] [42] Europas Vorhaben soll auch mithilfe von wettbewerbsfähigen und innovativen Entwicklungen in Form von neuen Geschäftsmodellen und skalierbaren Märkten voranschreiten und damit neues Wachstum und Arbeitsplätze schaffen. Dazu wurden von SYSTEMIQ 50+ Technologien und Entwicklungsfelder evaluiert , auf die künftig gesetzt werden soll *(Tabelle 4)*.[43]

Am 14. Januar 2021 hat die Europäische Kommission zudem einen Investitionsplan verabschiedet, der mindestens 1 Billion Euro umfasst. Dieser ist der Umsetzung von notwendigen Entwicklungen, Maßnahmen und Technologien gewidmet und postuliert Investmentfonds für die hier genannten Zukunftsfelder. Diesem Vorbild könnte Tirol folgen, mit entsprechender Beteiligung an Projekten und Entwicklungen und durch finanzielle Mittel und Förderungen für eine nachhaltige Zukunft des Landes.

[40] *Bundeskanzleramt Österreich (o.A.). Von der Leyens „Green Deal" für Europa. www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/europa-aktuell/von-der-leyens-green-deal-fuer-europa.html*
[41] *Europäische Union (o.A.). Green Deal Going Local. https://cor.europa.eu/de/engage/Pages/green-deal.aspx*
[42] *Europäische Kommission (o.A.). Ein europäischer Grüner Deal. https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de*
[43] *SYSTEMIQ (2020). A system change compass. Implementing the European green deal in a time of recovery. www.systemiq.earth/wp-content/uploads/2020/11/System-Change-Compass-full-report_final.pdf*
[44] *European Commission (2020). The European Green Deal Investment Plan and Just Transition Mechanism explained. https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/qanda_20_24*
[45] *Mirchandani (2020). A €1 Trillion Opportunity: How To Read The EU Green Deal Investment Plan. www.forbes.com/sites/bhaktimirchandani/2020/02/03/a-1-trillion-opportunity-how-to-read-the-eu-green-deal-investment-plan/?sh=6e48c3405ee4*

Gesunde Lebensmittel	Konsumgüter
Bio-Lebensmittel und -Getränke Regenerative Landwirtschaft Nachhaltige Aquakultur und Fischerei Reduzierung und Aufwertung von Lebensmittelabfällen Urbane Landwirtschaft Produktreformulierung für nährstoffreiche Lebensmittel Alternative Proteine	Product-as-a-Service-Modelle Wartung und Werterhalt von Produkten Peer-to-Peer-Plattformen zum Teilen von Produkten
Bauen	**Energie**
Intelligente Stadtplanung Eigentum an der bebauten Umwelt überdenken Wiederverwendung ungenutzter Gebäude Bestehende Gebäude nachrüsten Fließendes und suffizienzorientiertes Raummanagement Zirkuläres und Netto-Null-Wohnen	Erneuerbare Energieerzeugung Energiespeicherung Wasserstoffwirtschaft Smart Metering und (Point-of-Use) Energiemanagement Netzintegration und -technologien Produktion von kohlenstoffarmen gasförmigen und flüssigen Brennstoffen (nur Übergangstechnologie) Infrastruktur zur Kohlenstoffabscheidung (nur Übergangstechnologie)
Intermodale Mobilität	**Kreislauffähige Materialien**
Moderne und angepasste Verkehrsinfrastruktur Infrastruktur für Fußgänger und Radfahrer Hochgeschwindigkeits-Eisenbahninfrastruktur Car- und Ride-Sharing-Modelle End-of-Life-Management für Fahrzeuge Elektrische und autonome Fahrzeuge Schnellladeinfrastruktur Infrastruktur zur Verbesserung des Verkehrsflusses und der AV-Adoption Umweltfreundliche Luftfahrt Umweltfreundliche Schifffahrt	Lokalisierte und verteilte Wertschöpfungssysteme Rücknahmesysteme und Reverse Logistik Märkte für Sekundärmaterialien Hochwertiges Materialrecycling Material-as-a-Service-Modelle Neue Materialien und leistungsfähige Substitute Additive Fertigung
Naturbasiert	**Information & Verarbeitung**
Wiederherstellung von degradiertem Land und Küsten Stadtbegrünung Systeme für bezahlte Ökosystemdienstleistungen Meeresalgen Marine und landbasierte Umweltschutzgebiete Ökotourismus Intelligente Waldbewirtschaftung	Verteilte Fertigung Digitale Hochgeschwindigkeits-Infrastruktur Digitale Materialinformations- und -verfolgungssysteme Datenerzeugung, -verarbeitung und -schutz Künstliche Intelligenz für gesellschaftliche Herausforderungen

Tabelle 4: Mögliche Gewinner der nachhaltigen Transformation(Adaptiert aus: SYSTEMIQ (2020). A system change compass. Implementing the European green deal in a time of recovery. www.systemiq.earth/wp-content/uploads/2020/11/System-Change-Compass-full-report_final.pdf, S. 12)

Literaturverzeichnis

Bendel (o.A.) Einhorn. Definition: Was ist „Einhorn"?. https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/einhorn-119178

Bendel (o.A.) VUCA. Definition: Was ist "VUCA"?. https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/vuca-119684

Bertelsmann Stiftung (2018). Bürgerbeteiligung, Volksabstimmungen, Parlamentsentscheidungen: Empfehlungen und Praxisbeispiele für ein gutes Zusammenspiel in der Vielfältigen Demokratie.

Bundeskanzleramt Österreich (o.A.). Nachhaltige Entwicklung – Agenda 2030/SDGs. https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030.html

B**undeskanzleramt Österreich (o.A.).** Von der Leyens „Green Deal" für Europa. https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/europa-aktuell/von-der-leyens-green-deal-fuer-europa.html

Carsten, Stefan (2020). Mobility Report 2021. Zukunftsinstitut GmbH.

Convention Citoyenne pour le Climat (o.A.). The Citizens' Convention on Climate, what is it?. https://www.conventioncitoyennepourleclimat.fr/en/

digital.tirol (2020). Arbeitswelt der Zukunft: Internationale Trends, Entwicklungen und Zukunftsbilder für Tirol. www.digital.tirol

Euromonitor International (2021). Top 10 Global Consumer Trends. https://www.euromonitor.com/top-10-global-consumer-trends-2021/report

Europäische Kommission (o.A.). Ein europäischer Grüner Deal. https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de

Europäische Union (o.A.). Green Deal Going Local. https://cor.europa.eu/de/engage/Pages/green-deal.aspx

European Commission (2020). The European Green Deal Investment Plan and Just Transition Mechanism explained. https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/qanda_20_24

European Forum Alpbach Non-Profit Private Foundation (o.A.). Über uns. https://www.alpbach.org/de/ueber-uns/

F**UR Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen** (2020). Reiseanalyse 2020: Modul Gesundheit und Urlaub.

GDI Gottlieb Duttweiler Institute (2020). Future Skills 2020: Vier Szenarien für morgen und was wir dafür können müssen. https://www.gdi.ch/sites/default/files/documents/2020-05/2020_d_future-skills_jacobsfoundation_summary.pdf

GDI Gottlieb Duttweiler Institute (2020). Next Health: Einfacher durch das Ökosystem der Gesundheit. https://www.gdi.ch/de/publikationen/studienbuecher/next-health

Industriellenvereinigung LebenTirol (2021). Tirol - europäische Spitzenregion im Bereich der Gesundheitswirtschaft.

Irschitz, Höretzeder, Jank (2019). Kreativ.land.tirol//2025. https://www.standort-tirol.at/data.cfm?vpath=ma-wartbare-inhalte/downloads-neu/cluster-kreativlandtirol---kreativwirtschaftsstrategie-2019-2025

Karmasin Reaseach (2020). Die Welt nach Corona: Was geht, was bleibt. http://www.karmasin-research.at/blog-artikel.php?id=5ef9f1b190125doc568993505

Mirchandani (2020). A €1 Trillion Opportunity: How To Read The EU Green Deal Investment Plan. https://www.forbes.com/sites/bhaktimirchandani/2020/02/03/a-1-trillion-opportunity-how-to-read-the-eu-green-deal-investment-plan/?sh=6e48c3405ee4

Mühlhausen, Corinna (2019). Health Report 2020. Zukunftsinstitut GmbH.

Ritter, Sauer & Mariacher (2014). Vermessungen. Tirol auf der statistischen Couch. Innsbruck: aut. Architektur und Tirol, S. 29.

SDG Arbeitsgruppe Liechtenstein (o.A.). Wer sind wir?. https://www.7generationen.li/?page_id=378

Skrifstofa Landverndar (2013). Landvernd – Icelandic Environment Association. https://landvernd.is/en-landvernd-icelandic-environment-association/

Spielbichler (2017). Kultur auf der Alm – von Kulinarik bis Komödie. https://vero-online.info/kultur-auf-der-alm-von-kulinarik-bis-komoedie/

Stacher (2020). Paris, Vorbild für die Stadt der Viertelstunde?. https://www.architektur-aktuell.at/news/paris-vorbild-fuer-die-stadt-der-viertelstunde

Stiftung Wertebündnis Bayern (o.A.). Das Wertebündnis – Gemeinsam stark für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. https://www.wertebuendnis-bayern.de/das-wertebuendnis/

SYSTEMIQ (2020). A system change compass. Implementing the European green deal in a time of recovery. https://www.systemiq.earth/wp-content/uploads/2020/11/System-Change-Compass-full-report_final.pdf

Trendbüro (2020). Werte-Index 2020: Wertewandel in Zeiten von Corona. https://www.werteindex.de/de/blog/65

United Nations (2019). Liechtenstein. Voluntary National Review 2019. https://sustainabledevelopment.un.org/memberstates/liechtenstein

United Nations (o.A.). The 17 Goals. https://sdgs.un.org/goals

United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Population Division (2018). The World's Cities in 2018—Data Booklet (ST/ESA/SER.A/417). https://www.un.org/en/events/citiesday/assets/pdf/the_worlds_ cities_in_2018_data_booklet.pdf

Wikipedia (o.A.) Unternehmertum. https://de.wikipedia.org/wiki/Unternehmertum

Zermatt Tourismus (o.A.) Nachhaltigkeit. Der Natur umfassend Sorge tragen. https://www.zermatt.ch/nachhaltigkeit

Zukunftsinstitut (2021). Megatrend Neo-Ökologie. https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrend-neo-oekologie/

Zukunftsinstitut (2021). Megatrend Gesundheit. https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrend-gesundheit/

Zukunftsinstitut (2021). Megatrend Globalisierung. https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrend-globalisierung/

Zukunftsinstitut (2021). Megatrend Konnektivität. https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrend-konnektivitaet/

Zukunftsinstitut (2021). Megatrends 2021: Zeit für eine Revision. https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/megatrends-nach-corona-zeit-fuer-eine-revision/

Lebensraum Tirol Holding GmbH

Maria-Theresien-Straße 55
6020 Innsbruck · Österreich
+43.512.5320-448 *t*
+43.512.5320-100 *f*
office@lebensraum.tirol *e*
www.lebensraum.tirol *w*